

BETON(T)

Die Fachzeitschrift des Güteverbandes Transportbeton

Ausgabe 1/19



Einer der beiden Sieger des Betonpreises 2018: Bürgerzentrum Böheimkirchen
Foto: Hertha Humaus

Jahresbericht
2018/2019

Betonpreis 2018:
Herausragend und zukunftsweisend

Wintertagung 2019:
Branchentreff seit 40 Jahren

Überarbeitet und neu:
Aktualisierte Mustervorlagen für AGBs

beton[®]
Werte für Generationen

GÜTEVERBAND
TRANSPORT
BETON

Rückblick auf 2018

Die zahlreichen Aktivitäten des Güteverbandes Transportbeton

NORMENARBEIT

- Vorsitz in ASI AG 010 03 „Betonherstellung, Güte und Qualitätssicherung“ auf nationaler Ebene
- Ausübung des österreichischen Mandates im CEN TC104 SC1 und im CEN TC104 – dem „Europäischen Betonnormenausschuss“
- Ausübung des österreichischen Mandates in der CEN TC104 SC1 WG1 „Exposure Resistance Classes (ERC)“ auf europäischer Ebene
- Ausübung des österreichischen Mandates in der CEN TC250 SC2 WG1 TG10 „Revision of Eurocode 2“ auf europäischer Ebene
- Mitarbeit im ON-K 010 „Beton-, Stahlbeton- und Spannbetonbau“ auf nationaler Ebene
- Mitarbeit im ON-K 046 „Zement und Baukalk“ auf nationaler Ebene
- Mitarbeit im ON-K 051 „Natürliche Gesteine“ auf nationaler Ebene
- Mitarbeit in den ERMCO-Arbeitsgremien ETC und ESC für technische Themen und Nachhaltigkeit auf europäischer Ebene

Bearbeitung von

- **ÖNORM B 4710-2:** „Beton – Festlegung, Eigenschaften, Herstellung, Verwendung und Konformität; Teil 2: Regeln zur Umsetzung der ÖNORM EN 206 für gefügedichteten Leichtbeton mit einer Mindesttrockenrohichte von 800 kg/m³“
- **ÖNORM B 4710-3:** Vorbereitungen für die Überarbeitung der ONR 23303 und Übergang auf die neue ÖNORM B 4710-3
- **ONR 23339:** „Regeln für die Umsetzung des Konzepts der gleichwertigen Betonleistungsfähigkeit“

RICHTLINIENARBEIT

- Mitarbeit bzw. Koordination bei
- Richtlinie „Faserbeton“, in Bearbeitung
 - Merkblatt „Herstellung von monolithischen Betonplatten“, in Bearbeitung
 - Merkblatt „Risse“, in Bearbeitung
 - Richtlinie „Temperaturoptimierter Beton“, in Bearbeitung
 - Richtlinie „Bohrpfähle“ und Richtlinie „Schlitzwände“

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

- Unterstützung und Begleitung von Forschungsprojekten
- „Untersuchungen zum Korrosionsschutz der Stahlbewehrung von Zusatzstoffoptimierten Betonen“ – TU Graz, in Bearbeitung

- „Pflasterplattenbauweise mit Pflasterdrainbeton“ – TU Wien, in Bearbeitung
- „Entwicklung von praxistauglichen Modellen zur Vorhersage des Kriechens und Schwindens von Beton“ – TU Wien, in Bearbeitung
- Beauftragung einer Diplomarbeit zum Thema „Festbetonprüfung und Karbonatisierung“, fertiggestellt im Jänner 2018
- Beauftragung einer Diplomarbeit zum Thema „Festbetonprüfung und Chlorideindringung“, fertiggestellt im Jänner 2019
- Beauftragung einer Diplomarbeit zum Thema „EPD für Transportbeton“, fertiggestellt Mitte 2018

AUS- UND WEITERBILDUNG

Betonakademie

- Abhaltung von rund 100 Seminaren mit mehr als 1.800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Winter 2018/2019

Lehrberuf Transportbetontechnik

- Unterstützung von Mitgliedern bei der Aufnahme von Lehrlingen
- Unterstützung der Berufsschule Freistadt mit Unterrichtsmaterial
- Unterstützung bei der Präsentation des Lehrberufes Transportbetontechnik



Auch bei ihrem 40-jährigen Jubiläum war die traditionelle Wintertagung gut besucht

Manuela Tischlinger von der Firma Hager GmbH war punktgleich mit ihrem Kollegen David Haidinger von der Firma Asamer Kies- und Betonwerke GmbH Beste bei der Lehrabschlussprüfung 2018. (Tischlinger und Haidinger jeweils in Bildmitte)

VERANSTALTUNGEN

- Organisation der Jahreshauptversammlung 2018
- Abhaltung der Wintertagung 2018 und 2019
- Organisation von Arbeitskreissitzungen für Betontechnik & Seminare, Marketing, Umwelt & Sicherheit – Transport & Verkehr

MARKETING

- Betonmarketing Österreich (in Kooperation mit VÖZ, VOEB und Forum Betonzusatzmittel) Umsetzung der Werbeaktivitäten 2018
 - Anzeigenwerbung

- PR-Betreuung
- TV-Werbung
- Radiowerbung
- Erarbeitung eines Marketingkonzeptes für 2019
- Organisation des „GVTB Betonpreises 2018“
- Überarbeitung der Betonwegweiser mit Anpassung an die neue Betonnorm ÖNORM B 4710-1:2018
- Evaluierung des Transportbeton-Index mit Veröffentlichung des neuen TBI im Jänner 2019
- Adaptierung der Mustervorlagen für Lieferbedingungen für Transportbeton und Betonpumpleistungen, fertiggestellt im März 2019



Sehr geehrtes Mitglied des Güteverbandes Transportbeton!

Bereits ein Jahr ist vergangen, seitdem ich den Vorsitz des Vorstandes beim Güteverband Transportbeton übernehmen durfte. Es freut mich, Ihnen mit dieser Jahresausgabe unserer Verbandszeitschrift BETON(T) über zahlreiche Aktivitäten unseres Verbandes berichten zu können.

Die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern der Transportbetonbranche ist ein Schwerpunkt unserer Verbands-tätigkeiten. Im Herbst 2018 sind 17 Lehrlinge zur Lehrabschlussprüfung Transportbetontechnik angetreten. Das war die bisher höchste Lehrlingszahl im Laufe eines Jahres. Erfreulicherweise kann das hohe Niveau der Lehrlingsanzahl auch heuer gehalten werden. 17 Lehrlinge haben in diesem Frühjahr mit dem ersten Lehrjahr begonnen. Das ist sicher zum Teil auf die Unterstützung der Betriebe durch unseren Verband, aber primär auf das Engagement unserer Unternehmen zurückzuführen. Sehr erfolgreich sind wir auch bei der Erwachsenenbildung. Über 1.800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Seminare unserer Betonakademie im Winter 2018/2019.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt unseres Verbandes lag letztes Jahr in der Adaptierung der Mustervorlagen der AGBs und in der Evaluierung unseres Transportbeton-Index. Bei beiden Themen wurden externe Experten eingebunden, und beide Aufgaben konnten Ende 2018/Anfang 2019 erfolgreich abgeschlossen werden. Damit können wir als Verband Mustervorlagen für AGBs gemäß den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen zur Verfügung stellen und auch die Grundlage der Preisgleitung bei Transportbeton ist auf den aktuellen Letztstand gebracht worden. Über beide Themen finden Sie ausführliche Berichte in dieser Ausgabe von BETON(T).

Der Start in das neue Jahr 2019 ist mit unserer Wintertagung 2019, ausgetragen von der Landesgruppe Kärnten/Osttirol, mit Bravour gelungen. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, spannende Vorträge und

Beiträge und ein würdiger Abschluss der Veranstaltung gemeinsam mit zahlreichen Unterstützern unserer Branche haben die Wintertagung wieder zum erfolgreichen Branchentreff des Jahres gemacht.

Gemeinsam mit der Vereinigung der österreichischen Zementindustrie und dem Verband der österreichischen Beton- und Fertigteilwerke sind wir seit vielen Jahren bei der Betonwerbung aktiv. Die bisherigen Erfolge dieser Initiative sind merkbar, aber auch messbar. Finden Sie beeindruckende Zahlen über die Wirkung unserer Betonwerbung auf den Seiten 16 und 17 dieser Ausgabe.

Dass Beton nicht nur in der Werbung schön aussieht, sondern auch in der Realität ist, beweisen die eingereichten Projekte zum GVTB-Betonpreis 2018. Die Jury hatte keine leichte Aufgabe bei der Auswahl der besten Projekte und deshalb gibt es nicht einen, sondern diesmal gleich zwei Sieger! Lassen Sie sich von der Qualität der Projekte beeindrucken und vielleicht ist ja eines Ihrer derzeitigen Projekte ein Preisträger des nächsten Betonpreises.

Zu all den angeführten Aktivitäten und über einiges mehr finden Sie ausführliche Berichte in dieser Jahresausgabe unserer Zeitschrift BETON(T).

Abschließend möchte ich mich bei allen Mitgliedsunternehmen für die Unterstützung und bei allen ehrenamtlich tätigen Funktionären für deren Einsatz im letzten Jahr ganz herzlich bedanken. Ohne sie könnten die Leistungen unseres Verbandes nicht erbracht werden.

Vielen Dank!

DI Markus Stumvoll
Vorsitzender des Präsidiums

UMWELT UND SICHERHEIT

- Verteilung und Verbreitung der AUVA-Information „Sicherer Einsatz von Betonpumpen“
- Erarbeitung einer Stellungnahme des GVTB zum Thema „Änderung der CLP-Verordnung und UFI (Unique Formula Identifier)“

VERKEHR UND TRANSPORT

- Erarbeitung von diversen Stellungnahmen zur Revision der Verordnung (EG) Nr. 561/2006 „Sozialvorschriften im Straßenverkehr“
- Informationsaustausch auf Sozialpartnerebene zum Thema „Sozialvorschriften im Straßenverkehr“
- Abstimmung zum Thema „Sozialvorschriften im Straßenverkehr“ auf europäischer Ebene

MARKTÜBERWACHUNG

- Meldung von Verstößen gegen die Bauproduktkennzeichnung
- Meldung von Verstößen gegen die Gewerbeordnung
- Vertretung der Interessen bei lokalen Baubehörden und bei der Marktüberwachungsbehörde (OIB)

INTERESSENVERTRETUNG NATIONAL

- Vertretung der Mitgliederinteressen in Kooperation mit anderen Verbänden
- Erarbeitung von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen
- Unterstützung von Mitgliedern bei betontechnischen Anfragen

INTERESSENVERTRETUNG AUF EUROPÄISCHER EBENE

- Vertretung beim europäischen Dachverband der Transportbetonhersteller (ERMCO)
- Vertretung bei europäischen Arbeitskreisen und Versammlungen
- Vertretung bei europäischen Normengremien
- Stellungnahmen zu europäischen Normen- und Gesetzesvorhaben

MITGLIEDERINFORMATION

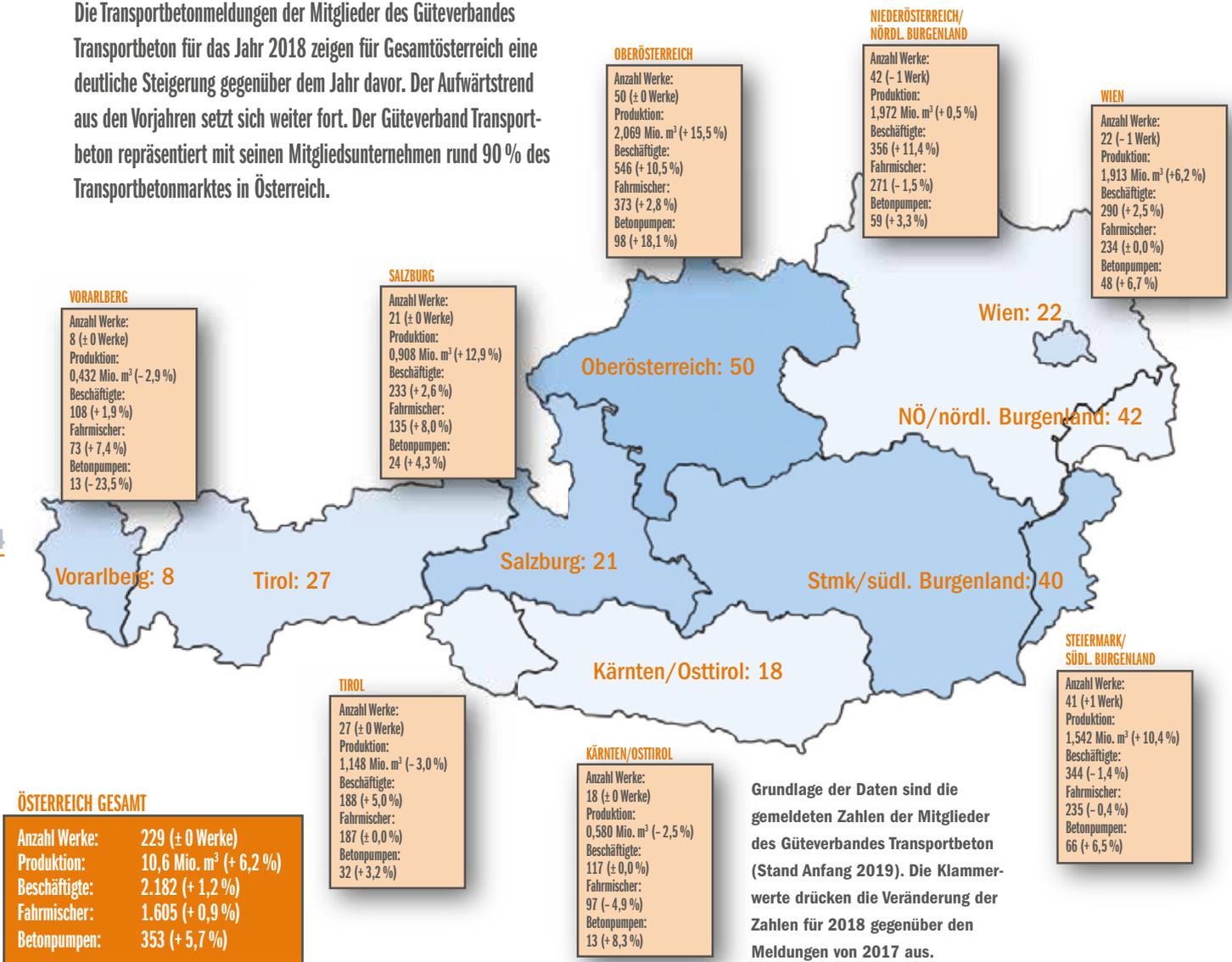
- Landesgruppensitzungen
- Mitgliederzeitung BETON(T)
- diverse themenbezogene Aussendungen

Impressum:

Herausgeber: Güteverband Transportbeton, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel. 05 90 900-4882. Für den Inhalt verantwortlich: DI Christoph Ressler, GVTB. Fotos, wenn nicht anders vermerkt: GVTB. Layout/DTP: ikp Wien GmbH, 1070 Wien. Auflage: 1.000. Druck: jork printmanagement, 1200 Wien. Blattlinie: Information der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton über Technik, Märkte und Branchen. Erscheint zwanglos zweimal pro Jahr.

Produktionssteigerung auf rund 10,6 Mio. Kubikmeter Transportbeton im Jahr 2018 (+ 6,2 % gegenüber 2017)

Die Transportbetonmeldungen der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton für das Jahr 2018 zeigen für Gesamtösterreich eine deutliche Steigerung gegenüber dem Jahr davor. Der Aufwärtstrend aus den Vorjahren setzt sich weiter fort. Der Güteverband Transportbeton repräsentiert mit seinen Mitgliedsunternehmen rund 90 % des Transportbetonmarktes in Österreich.



Grundlage der Daten sind die gemeldeten Zahlen der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton (Stand Anfang 2019). Die Klammerwerte drücken die Veränderung der Zahlen für 2018 gegenüber den Meldungen von 2017 aus.

Die Veränderungen in den Produktionsmengen fallen bundesländerweise wieder deutlich unterschiedlich aus, wie die Zahlen der einzelnen Landesgruppen zeigen. Deutliche Steigerungen konnten aus Oberösterreich, Salzburg, Steiermark/südl. Burgenland und aus Wien gemeldet werden. Eine leichte Steigerung verzeichnete Niederösterreich/nördl. Burgenland. Leichte Rückgänge mussten die westlichen Landesgruppen Tirol und Vorarlberg sowie Kärnten/Osttirol hinnehmen.

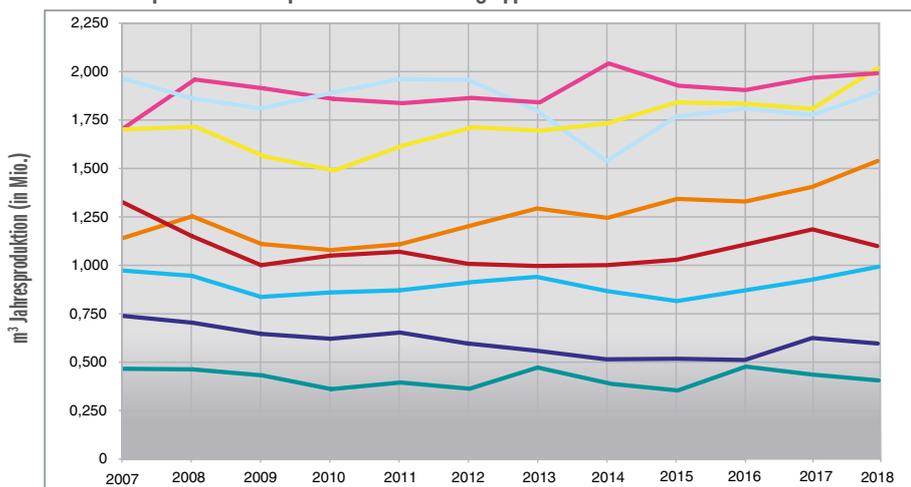
MITGLIEDERZAHL 2018 GEGENÜBER 2017 UNVERÄNDERT!

Die Anzahl der Mitgliedsunternehmen beim Güteverband Transportbeton blieb im Jahr 2018 unverändert. Die Anzahl der produzierenden Werke der Mitgliedsunternehmen war 2018 mit österreichweit 229 Werken ebenfalls unverändert. Die produzierte Menge pro Werk konnte im Schnitt auf rund 46.100 Kubikmeter Transportbeton pro Jahr gesteigert werden.

BESCHÄFTIGTENANZAHL LEICHT GESTIEGEN

Die Anzahl der Beschäftigten ist seit 2013 annähernd unverändert und lag 2018 bei rund 2.180 Personen, die direkt im Bereich Transportbeton tätig waren. Die leichten Schwankungen bei den Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Landesgruppen ergeben für Gesamtösterreich ein Plus von 1,2 % für 2018 gegenüber 2017.

GVTB: Jahresproduktion Transportbeton nach Landesgruppen von 2007 bis 2018



Legende



BAUSTELLENENTFERNUNG NATURGEMÄSS REGIONAL SEHR UNTERSCHIEDLICH

Die durchschnittlichen Baustellenentfernungen von den Produktionsstätten für Transportbeton sind regional sehr unterschiedlich. Naturgemäß sind diese durchschnittlichen Entfernungen im urbanen Bereich wesentlich kürzer als in ländlichen Gebieten. In Wien lag die durchschnittliche Entfernung vom Herstellwerk zur Baustelle bei rund 11,5 km. Damit ist die durchschnittliche Entfernung vom Herstellwerk zur Baustelle österreichweit gesehen in Wien am kürzesten. Die längsten durchschnittlichen Entfernungen wurden bei den Landesgruppen Tirol mit 27,2 km, in Kärnten/Osttirol mit 24,1 km und in der Steiermark/südl. Burgenland mit 23,3 km verzeichnet. In Vorarlberg, Niederösterreich/südl. Burgenland, Oberösterreich und Salzburg lagen die Entfernungen zu den Baustellen zwischen 17,5 km und 21,0 km. Österreichweit betrachtet wurde der Transportbeton der Mitgliedsunternehmen vom Herstellwerk zur Baustelle im Jahr 2018 durchschnittlich rund 19,5 km transportiert, das ist ein Rückgang um rund 3,5 %.

DER 4-ACHS-FAHRMISCHER (STARR) WEITERHIN KLAR DOMINIERENDES LIEFERFAHRZEUG

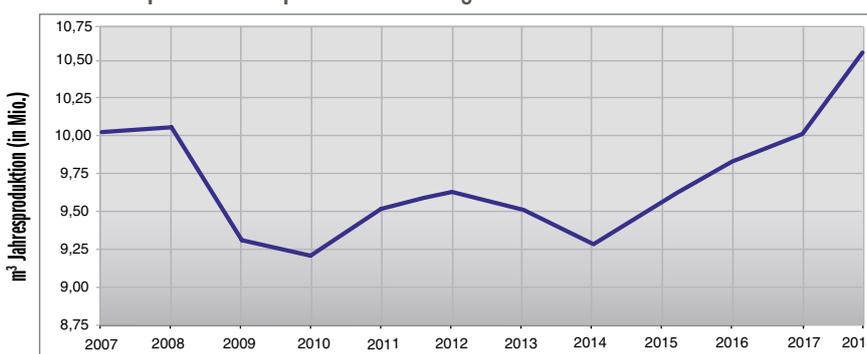
Genau 1.090 4-Achs-Fahrmischer (starr) ohne zusätzliche Sonderaufbauten wurden von den Mitgliedern des Güteverbandes Transportbeton im Jahr 2018 eingesetzt. Die 36-Tonnen-Regelung für das zulässige

Gesamtgewicht stärkt die dominierende Position dieses Fahrzeugtyps. Knapp 150 weitere 4-Achs-Fahrmischer verfügen über eine zusätzliche Betonpumpe, rund 160 4-Achs-Fahrmischer über ein zusätzliches Förderband. Die Variante mit Förderband ist vorwiegend in Oberösterreich und Salzburg anzufinden. Der „Exote“ bei den Fahrmischern mit Sonderaufbau ist nach wie vor jener mit Kranaufbau. Nur rund 10 dieser Fahrzeugtypen wurden österreichweit gemeldet. In Summe sind damit fast 1.400 4-Achs-Fahrmischer mit starren Achsen im Einsatz. Die Anzahl der 4-Achs-Fahrmischer mit

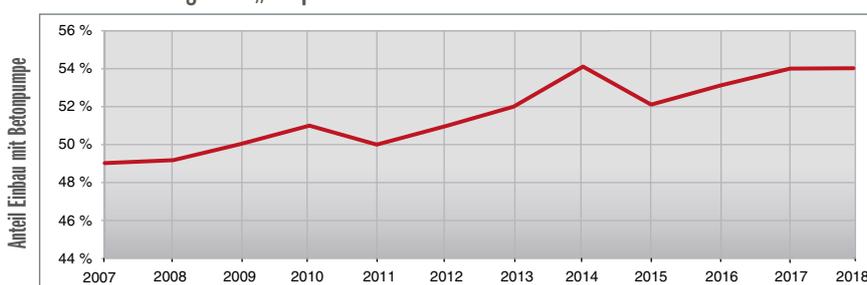
einer 2-Achs-Zugmaschine und einem 2-Achs-Anhänger hat sich laut den Meldungen auf 50 Stück österreichweit erhöht (2017 wurden 145 dieser Fahrzeuge gemeldet). Genau gleich viele Fahrmischer mit 5 Achsen wurden für das Jahr 2018 gemeldet, nämlich auch 50 Stück. Rund jeweils ein Fünftel dieser Fahrzeuge ist in den Markträumen Wien, Vorarlberg und Oberösterreich unterwegs. Die Anzahl der 3-Achs-Fahrmischer ist weiter leicht rückläufig. Nur mehr 106 dieser Fahrzeuge sind nach den Meldungen der Mitglieder noch im Einsatz. Rund 42% davon verfügen über einen Sonderaufbau mit zusätzlicher Pumpe, Förderband oder Kran.

Bei den „reinen“ Betonpumpen wurde von den Mitgliedern des Güteverbandes Transportbeton eine weitere Steigerung gemeldet. Die Anzahl stieg neuerlich um mehr als +5% auf 353 gemeldete Betonpumpen. Österreichweit wurden 2018 rund 54% des Transportbetons beim Einbau auf der Baustelle gepumpt. (◡)

GVTB: Jahresproduktion Transportbeton Österreich gesamt von 2007 bis 2018



GVTB: Veränderung Anteil „Pumpbeton“ österreichweit 2007 bis 2018



Wintertagung 2019

Transportbeton-Branchentreff am Nassfeld

Die 40. Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton fand vom 13.-17. Jänner 2019 am Fuße des Nassfeldes in Tröpolach in Kärnten statt. Wie schon vor acht Jahren wählte die verantwortliche Landesgruppe Kärnten/Osttirol des Güteverbandes Transportbeton, unter dem Obmann Horst Anhell von Rohrdorfer Transportbeton, das Falkensteiner Hotel & Spa Carinzia als Austragungsort für den Transportbeton-Branchentreff des Jahres.

Wie sich herausstellte, war der diesjährige Veranstaltungsort im Süden Österreichs ein glücklicher Zufall. Schneechaos, Lawinengefahr, unerreichbare Alpentäler und unpassierbare Straßen prägten im Winter und hier speziell im Jänner die Situation in den Zentralalpen in Österreich. Der Süden Österreichs blieb von diesen Wetterkapriolen verschont und so konnte die 40. Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton ungestört und ohne Ausfälle stattfinden.

Die Wintertagung konnte heuer wieder eine hohe Teilnehmerzahl verzeichnen, auch wenn die Rekordteilnehmerzahl von 2018 nicht erreicht werden konnte. Dennoch waren über 100 Zimmer des Hotels erforderlich, um die Teilnehmenden unterzubringen.

PROMINENT BESETZT

Beim Auftakt zum Fachprogramm der Tagung konnte niemand Geringerer als Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Gaby Schaunig begrüßt werden. Wenige wissen, dass sie seit

vielen Jahren eng in Kontakt mit der Baubranche und hier im Speziellen mit der Transportbetonbranche, vertreten durch den Obmann der Landesgruppe Kärnten/Osttirol Horst Anhell, steht. Als zuständige Landesrätin, unter anderem für Finanzen, Wohnbau und Wirtschaftsförderung, sind die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sowie die Entwicklung am Wohnungsmarkt zentrale Themen ihrer Arbeit. In Kärnten wurde die Wirtschafts- und Finanzkrise natürlich im Speziellen durch die Verbindung zur Hypo Alpe Adria ganz massiv wahrgenommen. Dies schlug sich in der Baukonjunktur und damit auch im Pro-Kopf-Verbrauch von Transportbeton nieder. Beginnend mit 2010 sackte der Pro-Kopf-Verbrauch von Transportbeton gegenüber dem österreichischen Durchschnitt deutlich ab: Dem GVTB vorliegende Zahlen weisen für 2013 einen Verbrauch in Kärnten/Osttirol aus, der rund 20% unter diesem Wert lag. Vertreter aus dem Bau- und Baustoffbereich schlugen Alarm und suchten das Gespräch mit der Landespolitik, um hier gegenzusteuern und damit natürlich auch Arbeitsplätze im Land zu sichern.

Aus diesen Gesprächen entwickelte sich eine stete Zusammenarbeit mit einem intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch. Wesentlich zur Einschätzung der Konjunktur beigetragen hat die statistische Entwicklung der Transportbetonproduktion. Horst Anhell ist es gelungen, die Entwicklung der Produktionsmengen im Bereich Transportbeton als Kenngröße für die Baukonjunktur in Kärnten/Osttirol zu etablieren und damit auch von der Politik anerkannt zu werden. Zentrale Ansprechstelle der Politik ist dabei Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Gaby Schaunig. Gemeinsam mit ihr wurde der Pro-Kopf-Verbrauch, der als Maßstab für die Baukonjunktur herangezogen wird, an die Werte des österreichischen Durchschnitts herangeführt. In den Jahren 2017 und 2018 lagen die Werte in Kärnten/Osttirol gleichauf mit dem österreichischen Durchschnitt. Damit wurde die Konjunktur belebt und Arbeitsplätze gesichert.

FACHPERSONAL GESUCHT

Nicht weniger prominent war die Besetzung der Podiumsdiskussion zum Thema „Fachkräftemangel – hausgemacht?“ Unter der Moderation von Dr. Andreas Pfeiler, Geschäftsführer des Fachverbandes der Stein- und keramischen Industrie, diskutierten Abg.z.NR Josef „Beppo“ Muchitsch, Vorsitzender der Gewerkschaft Bau-Holz, Dr. Manfred Asamer, Obmann des Fachverbandes der Stein- und keramischen Industrie, und Mag. Robert Wasserbacher, Experte für Arbeitsrecht im selben Fachverband. Nach einleitenden Statements entwickelte sich eine lebhaft diskutierte Diskussion mit den Fachprogrammteilnehmern, die vor allem die schwierigen Rahmenbedingungen bei der Lehrlingsausbildung

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Gaby Schaunig eröffnete das Fachprogramm der 40. Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton. Sie zeichnet mitverantwortlich dafür, dass das Land Kärnten nach der schweren Krise wieder Anschluss an die durchschnittliche Baukonjunktur in Österreich gefunden hat. Transportbeton spielt dabei eine essentielle Rolle. DI Markus Stumvoll (l.), Präsident des Güteverbandes Transportbeton, und Horst Anhell (r.), Obmann der Landesgruppe Kärnten/Osttirol, bedankten sich bei Schaunig für den offenen Dialog, das gegenseitige Vertrauen und die erfolgreiche Zusammenarbeit der letzten Jahre.





Der Süden Österreichs blieb von den massiven Schneefällen im Jänner 2019 verschont. Die Wintertagung 2019 konnte daher ungestört stattfinden. Für das Skivergnügen mit einer Abfahrt bis ins Tal war dennoch gesorgt, wenn auch nur auf einem weißen Kunstschneeband.

Send an, dass das Land Kärnten hinsichtlich der Förderung der Fachkräfteausbildung aktiv ist und diese bereits in die Vergabekriterien für Aufträge aufgenommen hat.

DIGITALISIERUNG AM BAU

Ein weiteres Thema des Fachprogramms betraf die Digitalisierung am Bau unter dem Überbegriff „BIM“. Unter „Building Information Modeling“ oder Gebäudedatenmodellierung versteht man die optimierte Planung und Ausführung von Gebäuden mit Hilfe entsprechender Computerprogramme (Software). BIM ist ein intelligentes digitales Gebäudemodell, das es allen Projektbeteiligten – vom Architekten und Bauherrn über den Haustechniker bis hin zum Facility Manager – ermöglicht, gemeinsam an diesem integralen Modell zu arbeiten und dieses zu realisieren. Grundlage dafür ist die Bereitstellung digitaler Daten. Transportbeton ist von BIM derzeit noch nicht erfasst. Natürlich wäre es hilfreich, die Betongüte (Druckfestigkeit, Expositionsklassen ...) den Bauteilen zugeordnet digital in einem Modell zu erfassen. Über kurz oder lang werden auch aus dem Bereich Transportbeton digitale Daten →

und den Mangel an LKW-Lenkern ansprachen. Auch die Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Gaby Schaubig, die den gesamten Vormittag dem Fachprogramm der Wintertagung bewohnte, brachte sich in die Diskussion mit ein. Die Ausbildung von Fachpersonal im eigenen Unternehmen, also die Ausbildung von Lehrlingen, ist im Bereich Transportbeton seit 2009 möglich. Die meisten Unternehmen, die sich dafür entschieden, sind durchwegs hoch zufrieden. Natürlich sind auch die Transportbetonunternehmen dem „Kampf um jeden Lehrwilligen“ ausgesetzt. Die geringe Bekanntheit des Lehrberufs Transportbetontechnik erschwert die Suche nach Lehrlingen zusätzlich. Aber auch die Rahmenbedingungen für die Lehrlingsausbildung wurden bei der Diskussion von Unternehmerseite kritisiert. So dürfen bereits 16-Jährige mit Traktoren und landwirtschaftlichen Fahrzeugen fahren und das mit teils abenteuerlichen Fahrzeuggespannen und -gewichten, der Staplerschein darf aber erst mit 18 Jahren gemacht werden. Auch die drastische Einschränkung von Überstunden bei Lehrlingen stellt ein Problem dar. Überstunden sind nur für Jugendliche über 16 Jahre, nur für Vor- und Abschlussarbeiten und im Ausmaß von höchstens einer halben Stunde pro Tag zulässig. Als besorgniserregend wird auch der Rückgang bei LKW-Lenkern gesehen. Mehrere Faktoren dürften dabei eine Rolle spielen: Zum einen die

demographische Entwicklung, denn immer weniger potentielle Fahrer stehen zur Verfügung. Zum anderen scheint der Beruf des LKW-Lenkens stark an Attraktivität verloren zu haben und auch die gute konjunkturelle Entwicklung in den Nachbarländern reduziert den Nachschub aus dem Ausland. Österreich steht mit diesem wachsenden Problem nicht alleine da. Mehr als zehntausend LKWs stehen in Deutschland nach Aussage eines Tagungsteilnehmers still, weil schlichtweg die Fahrer fehlen. Die Vertreter der Politik wurden gebeten, die vorhandenen Personen-Beschränkungen bei den LKW-Fahrern zu überdenken und auch die Rahmenbedingungen bei der Lehrlingsausbildung zu hinterfragen, um jeweils mehr Flexibilität anzubieten und damit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Schaubig merkte abschlie-

Zahlreiche Firmen, die die Wintertagung mit einem Werbebeitrag unterstützt haben, wurden zum Abschlussabend der Wintertagung eingeladen und konnten so am Transportbeton-Branchentreff des Jahres teilnehmen.



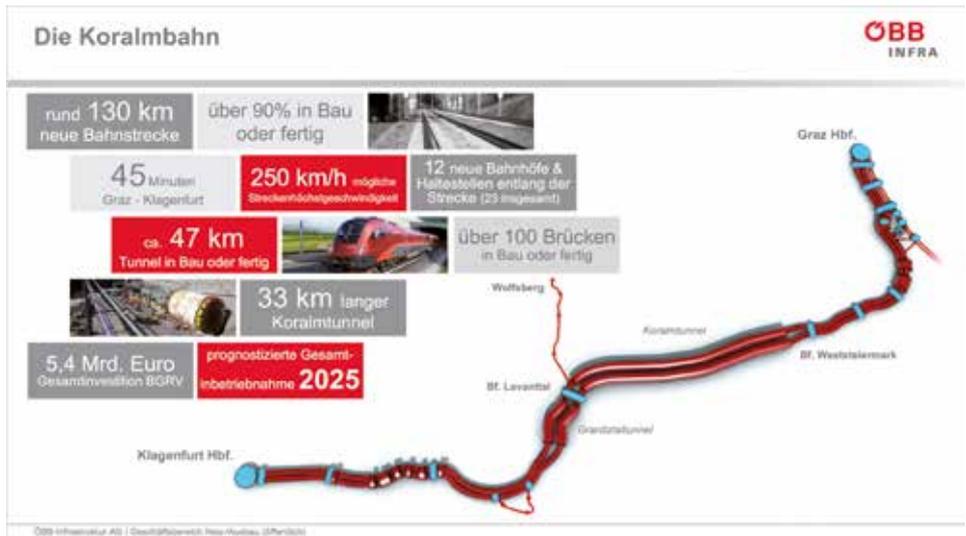
gefragt sein. Die Herausforderungen sind in allen Bereichen ähnlich oder sogar ident. Die Bereitstellung von digitalen Daten, Schnittstellen und die Vereinheitlichung der Übergabeformate sind dabei wesentlich.

Einige Unternehmen arbeiten bereits intensiv am Thema Digitalisierung. Das sind sowohl Bauunternehmen wie auch Unternehmen aus dem Bauhilfsgewerbe und natürlich auch Unternehmen aus dem Bereich Transportbeton. Das Thema Digitalisierung wird die kommenden Jahre sicher prägen und auch merkbare Veränderungen herbeiführen.

MEGA-PROJEKT

Ein Mega-Bahnprojekt, das die Steiermark mit Kärnten bzw. umgekehrt verbindet, ist die Koralmbahn. DI Dr. Klaus Schneider, Gesamtprojektleiter der ÖBB, gab in einem übersichtlichen und anschaulichen Vortrag Einblicke in das Projekt Koralmbahn. Rund 130 km neue Bahnstrecke, über 100 Brücken, ca. 47 km Tunnel und 12 neue Bahnhöfe und Haltestellen prägen das rund 5,4 Mrd. Euro teure Projekt. Die durch den Bau der neuen Bahnstrecke erreichbaren Zeiteinsparungen sind beeindruckend. Beträgt die Reisezeit mit dem Auto derzeit von Wien nach Klagenfurt rund 3:22 Stunden, so ermöglicht die Fahrt mit der Bahn nach Ausbau der Koralmbahn eine Reisezeit von 2:40 Stunden.

Die Diskutanten zum Thema „Fachkräftemangel – hausgemacht?“ v.l.: DI Dr. Andreas Pfeiler (GF Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (FVSK)), Abg. z. NR Josef „Beppo“ Muchtisch (Vorsitzender der Gewerkschaft Bau-Holz), Dr. Manfred Asamer (Obmann des FVSK), Mag. Robert Wasserbacher (Arbeitsrechtsexperte FVSK)



Ein Mega-Bahnprojekt, das die Steiermark mit Kärnten bzw. umgekehrt verbindet, ist die Koralmbahn.

den. Die Strecke von Graz nach Klagenfurt ist mit dem PKW in 2:15 Stunden bewältigbar. Nach Ausbau der Koralmbahn kann diese Fahrtstrecke mit der Bahn in nur 45 Minuten absolviert werden. Schneider beschäftigt sich nach eigenen Angaben schon seit sage und schreibe 20 Jahren mit diesem Projekt. In dieser Zeit hat er, ebenfalls nach eigenen Angaben, 14 Minister und 7 Bundeskanzler kommen und wieder gehen gesehen. Das 1991 mit einer Machbarkeitsstudie konzipierte Projekt wurde 1997 mit dem Trassenauswahlverfahren in Angriff genommen. Die Gesamtfertigstellung ist für 2025 vorgesehen.

TECHNISCHE THEMEN

Auch technische Themen, die im Güteverband Transportbeton im Jahr 2018 bearbeitet wurden, fanden sich im Fachprogramm der Wintertagung wieder. Der aktuelle Bearbeitungsstand zum Konzept der gleichwertigen Betonleistungsfähigkeit wurde vom Leiter des Arbeitskreises Betontechnik & Seminare des GVTB, DI Dr. Franz Denk, vorgestellt. Mit den Arbeiten

Gernot Kulis, ein echter Lavanttaler, krönte die 40. Wintertagung mit einem Auszug aus seinem aktuellen Soloprogramm „Herkulis“. Gags und Pointen unterhielten die Gäste am Abschlussabend der Wintertagung über eine Stunde lang und eines war deutlich hörbar – die Transportbetonbranche hat das Lachen nicht verlernt.

an einer ON-Regel zur Umsetzung dieses Konzepts wurde im April 2018 begonnen. Dabei sollen Regeln für die Eignungsprüfung, den Konformitätsnachweis und die Identitätsprüfung erstellt werden. Das Konzept der gleichwertigen Betonleistungsfähigkeit ist schon seit vielen Jahren in der Betonnorm verankert. Bisher wurde ihm allerdings wenig Aufmerksamkeit geschenkt, da primär nach dem deskriptiven Konzept, vorgegebenen Zusammensetzungen nach Tabelle 23 oder Tabelle 24 der ÖNORM B 4710-1 (alt Tabelle NAD 10), gearbeitet wurde. Das deskriptive Konzept setzt voraus, dass entsprechend lange Erfahrungen mit den Betonausgangsstoffen vorhanden sind. Der Einsatz neuer Ausgangsstoffe, mit denen nur wenige oder gar keine Erfahrungen vorliegen, bedarf einer entsprechenden Nachweisführung, dass zumindest dieselbe Leistungsfähigkeit des Betons erreicht wird. Dazu dient zum Beispiel das Konzept einer gleichwertigen Betonleistungsfähigkeit. Dabei soll mit vergleichenden Prüfungen an Refe-



renzbetonen (Betone nach dem deskriptiven Konzept) und an Prüfbetonen (Abweichungen von den Vorgaben des deskriptiven Konzeptes bei W/B-Wert und anrechenbarem erlaubten Bindemittelgehalt) nachgewiesen werden, sodass eine gleichwertige Leistungsfähigkeit in Abhängigkeit der geforderten Exposition sichergestellt wird. Ein erster Entwurf für die ON-Regel soll 2019 vorliegen.

Als weiteres technisches Thema wurde das Forschungsprojekt EcoRoads von DI Martin Billes, Vertreter des GVTB im Forschungsverein EcoRoads, vorgestellt. Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Anwendung des Betonstraßenbaus auf das niederrangige Straßennetz, also Landes- und Gemeindestraßen, auszudehnen. Rund 140.000km umfasst das Netz an Landes- und Gemeindestraßen in Österreich. Die Autobahnen und Schnellstraßen machen dagegen nur rund 2.200km aus. Das Anwendungsgebiet wäre demnach riesig. Um jedoch konkurrenzfähig gegenüber anderen Bauweisen zu sein, müssen technische und wirtschaftliche Anpassungen vorgenommen und neue Bemessungslösungen und Regelwerke geschaffen werden. Genau das ist die Aufgabenstellung im Forschungsprojekt EcoRoads. Zwei unterschiedliche Bauweisen sind im Versuchsprogramm vorgesehen. Ein Einbauverfahren wendet die bereits erprobte Variante mit Einbau mittels Betonfertiger (Autobahnbauweise mit Gleitschalungsfertiger) an, beim zweiten Verfahren wird der Beton mittels Asphaltfertiger und anschließendem Walzen (Walzbeton) eingebaut. Mit den beiden Einbauvarianten wurden bereits einzelne Teststrecken errichtet. Zusätzlich werden auch Lebenszyklusanalysen mit Berücksichtigung der Neubau-, Erhaltungs- und Instandsetzungskosten erstellt. Das Forschungsvorhaben versucht das Thema allumfassend zu bearbeiten und das Ziel ist ein erfolgreicher Abschluss des Projektes in rund zwei Jahren mit konkurrenzfähigen Alternativen für den Bau von Landes- und Gemeindestraßen in Betonbauweise.

WEITERE FACHVORTRÄGE

Die Themen „Evaluierung des Transportbeton-Index“ und die „Adaptierung von AGBs – was zu beachten ist!“ wurden bei der Wintertagung von Mag. Wolfgang Moser, Mitarbeiter des

Arbeitskreises Marketing des GVTB, vorgestellt. Ausführliche Informationen zu diesen beiden Themen finden sich gesondert in dieser Ausgabe BETON(T).

Vorträge zu den Themen „Gesundheit beginnt im Bewusstsein“ von Dr. Norbert Schulz, zu „Spezialeinheiten der österreichischen Polizei und ein Blick auf die Kriminalitätsstatistik“ von MR Wolfgang Eder und ein Vortrag zum Thema „Trends am globalen Betonmarkt“ von DI Gerhard Haiden komplettierten das Fachprogramm.

BUNTER RAHMEN

Mit einem umfangreichen Rahmenprogramm samt Hüttenabend, Schneeschuhwanderung und Eisstockschießen am Weißensee wurde für gute Unterhaltung und ausreichend Abwechslung gesorgt.

Den krönenden Abschluss der Wintertagung lieferte ein „echter Lavanttaler“, nämlich Gernot Kulis, geboren im Lavanttal, bekannt als Ö3-Callboy und aus seinen Solokabarettprogrammen, gab er eine Sondervorstellung zu seinem Programm „Herkulis“.

Unterstützt wurde die Wintertagung 2019 wieder von zahlreichen Firmen, die zum Abschlussabend der Veranstaltung eingeladen waren.

Die Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton war wieder ein großer Erfolg, der wesentlich durch das Engagement der Landesgruppe Kärnten/Osttirol unter der Führung des Obmannes Horst Anhell mitgetragen wurde.

Alle bereitgestellten Vorträge der Wintertagung sind unter www.gvtb.at im Bereich Downloads – Wintertagungen/Vorträge für die Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton abrufbar. (.)

Folgende Firmen haben die 40. Wintertagung 2019 des Güteverbandes Transportbeton mit einem Werbebeitrag unterstützt.
Der Güteverband Transportbeton bedankt sich bei allen angeführten Unternehmen!

GOLD



SILBER



BRONZE



Der GVTB-Betonpreis 2018

Herausragend und zukunftsweisend

Bereits zum sechsten Mal wurde der GVTB-Betonpreis verliehen. Die Entscheidungsfindung war für die Jury aufgrund der beeindruckenden, jedoch höchst unterschiedlichen Projekte nicht einfach. Nach intensiver Auseinandersetzung mit den neun Einreichungen wurden zwei Siegerprojekte – mit verschiedenen Schwerpunkten – ermittelt.

Das Projekt Bürgerzentrum Böheimkirchen wurde von der Jury – Elmar Hagmann, Bauunternehmen Sedlak, Vorsitzender der Jury, Renate Hammer, Institute of Building Research & Innovation ZT GmbH, Andreas Pfeiler, Fachverband der Stein- und keramischen Industrie, vertreten durch Roland Zipfel, Bernd Affenzeller, Bau + Immobilienreport und Kerstin Fuchs, Institut für Tragkonstruktionen-Betonbau, TU Wien – ex aequo mit dem „007 Elements“ in Sölden als Siegerprojekt ermittelt.

Im Zentrum der Auszeichnung des Güteverbandes Transportbeton stehen Projekte, die überwiegend mit Transportbeton errichtet wurden. Die Jury bewertet nach verschiedenen Kategorien: Funktion, Innovation, Ausführungsleistung, Nachhaltigkeit und Design. Das eingereichte Bauprojekt muss fertiggestellt und darf nicht älter als drei Jahre sein. Zur Einreichung eingeladen sind jeweils Bauunternehmen, Bauherren, Architekten und selbstverständlich Transportbetonunternehmen des GVTB. Der eingesetzte Beton muss von

einem Mitglied des GVTB stammen.

Die feierliche Preisverleihung fand im Rahmen der Jahreshauptversammlung des GVTB am 8. Mai 2019 in der Wirtschaftskammer Österreich in Wien statt. Markus Stumvoll, Präsident des GVTB, zeigte sich begeistert: „Es ist erfreulich, welche starke Vorbildwirkung unser Transportbetonpreis in den letzten 6 Jahren entwickelt hat. Ein Wettbewerb motiviert und spornet zu weiteren Spitzenleistungen an, wie auch die Einreichungen des GVTB-Betonpreises 2018 und der Jahre davor unter Beweis gestellt haben. Spannend ist, dass die Kategorie Ausführungsleistung auf sehr hohem Niveau eingereicht wird. Das bedeutet, dass gerade in der Verwendung von Transportbeton eine klare Qualitätssteigerung erreicht wurde, aber auch eine Bewusstseins-schärfung stattgefunden hat. Ein Wettbewerb wie der GVTB-Betonpreis hilft mit Sicherheit, die Qualität der gebauten Umwelt noch weiter zu erhöhen – Transportbeton erweist sich als perfekter Baustoff für hochqualitative Projekte in allen Funktionen.“

Die Jury des GVTB-Betonpreises 2018 (v.l.n.r.): Der Auslober Christoph Ressler (GF GVTB) mit Bernd Affenzeller (Bau + Immobilienreport), Renate Hammer (Institute of Building Research & Innovation ZT GmbH), Kerstin Fuchs (Institut für Tragkonstruktionen-Betonbau, TU Wien), Elmar Hagmann (Bauunternehmen Sedlak, Vorsitzender der Jury) und Roland Zipfel (Fachverband der Stein- und keramischen Industrie, in Vertretung Andreas Pfeiler).



Foto: Michael Hetzmannseder

IN HOHEM MASS NACHHALTIG

Das Siegerprojekt Bürgerzentrum Böheimkirchen, eingereicht von Hoch- und Tiefbau, Transportbeton, Baustoffe Baumeister Ing. Franz Kicking GmbH und ausgeführt von der Fa. Porr, verknüpft in einer funktionellen, ästhetischen und nachhaltigen Kombination Alt und Neu. Das alte Rathaus wurde umfassend saniert, das Bürgerzentrum neu dazugebaut. Beeindruckt zeigt sich die Jury von der ausgeführten Qualität: „Man sieht sehr gut, wie perfekt die Linienführung und die Treppen gelungen sind sowie die Übergänge der verschiedenen Materialien, die bei diesem Projekt verwendet wurden. Ein Miteinander von Beton, Holz und Glas, sehr ansprechend kombiniert“, erläutert Renate Hammer von der Jury. Elmar Hagmann, Vorsitzender der Jury, betont ebenso die ausgeführte Qualität wie auch die Aufwertung des Bürgerzentrums. Hammer ergänzt: „Eine Sanierung und Erweiterung im Bestand ist das höchste Gut der Nachhaltigkeit. Durch den Beton gelingt eine angenehme Atmosphäre, bemerkenswert ist ebenso die innenräumliche Inszenierung – die durch die Materialien bestimmt ist. Zudem wurde hier für die Allgemeinheit investiert. Die Gebäudetechnik erfüllt gemeinsam mit der Gebäudehülle höchste bauphysikalische Standards.“ Die Architektur stammt von NMPB Architekten. „Die Sichtbetonqualität mit der Holzstruktur an der Oberfläche harmonisiert perfekt mit dem eingesetzten Holz und zeugt von der höchsten Qualität der Ausführung. Die komplexe Fundierung mit Bohrpfehlen und Unterfangung mehrerer Bauteile war mit Sicherheit eine große Herausforderung für alle Beteiligten“, so Hagmann. Auch Markus Stumvoll bestätigt: „Ein Vorbild für zukünftige Sanierungen und Erweiterungen.“ Aber eines ist dabei klar: auf die Experten der Transportbetonunternehmen ist dahingehend Verlass, dass Entwürfe eins zu eins umgesetzt werden können und die Qualität dabei im Zentrum steht.“

AUSFÜHRUNGSLEISTUNG UND DESIGN

Bauen in 3.000 Meter Höhe auf Permafrostboden – und das in nur sehr kurzen Zeit-



Foto: Jason O'Rear



Foto: Hertha Hurmas

Schwierige Entscheidung.

Ex aequo auf Platz 1 landeten die beiden Siegerprojekte: die Kunstinstitution „007 Elements“ (links) und das Bürgerzentrum Böheimkirchen (rechts).

fenstern – dominierte die Rahmenbedingungen bei der Errichtung des Ex-aequo-GVTB-Siegerprojekts, der Kunstinstitution „007 Elements“ in Sölden. „Die Ausführungsleistung ist hier gewaltig – betonieren, nur wenn es die Natur erlaubt, ist eine logistische und organisatorische Herausforderung der Sonderklasse. Dass darüber hinaus eine perfekte Sichtbetonqualität gelang, ist beachtlich“, erläutert Bauingenieurin Kerstin Fuchs vom Institut für Tragkonstruktionen-Betonbau, TU Wien. Der Transportbeton musste zuletzt aufgrund der Wetterverhältnisse mit Helikopter angeliefert werden. Die sechs Räume der Installation wurden extra fundiert, da aufgrund der Lageveränderungen des Permafrostes höchste Flexibilität erforderlich ist. Die Räume wurden mit speziellen Fugenbändern verbunden.

In Sölden waren Teile des James-Bond-Filmes Spectre gedreht worden – die Kunstinstitution erinnert an Filmszenen und an Accessoires des Titelhelden. „3.000 m³ Beton, 6.500 m² Wand- und Fundamentalschalung und 1.800 m² Deckenschalung sind die rohen Materialfakten. 2.600 m³ Beton wurden mit Allradfahrmischern auf den Berg gebracht – hier hat sich das Bauunternehmen als auch Transportbetonhersteller Franz Thurner wohl selbst übertroffen“, ergänzt Hagmann. Die Kunstinstitution befindet sich am und im Berg. Der Besucher betritt „007 Elements“ über einen Zugangstunnel und bewegt sich barrierefrei durch die Installation. Der Ausgang liegt sechs Meter tiefer. Markus Stumvoll spricht von einer logistischen und technischen Höchstleistung, die hier erbracht wurde: „Ich bin beeindruckt, was alles geht und was wir alles können. Gratulation dem Unternehmen wie auch der Mannschaft, die für die Ausführung verantwortlich zeichnet.“ Die Jury bewertete neben der Ausführungsleistung auch das Design als

herausragend – der Entwurf stammt von Architekt Johann Obermoser aus Innsbruck, von dem auch das neben der Bond-Installation situierte IceQ Restaurant stammt.

DIE STATEMENTS DER JURY ZU ALLEN EINGEREICHTEN PROJEKTEN:

Erweiterungsaufbau Auhof, Wien: „Eine beachtliche logistische Herausforderung – aber auch die Weiternutzung und Erweiterung einer bestehenden Immobilie ist eine kluge und zukunftsweisende Entscheidung. Auf der unter- und oberirdischen Baustelle muss eine strenge Disziplin geherrscht haben, denn die Rahmenbedingungen waren mehr als beengt – doch die Bauaufgabe wurde offensichtlich perfekt gelöst.“

Orbi-Tower, Wien: „Ein Büroturm mit einem gewagten architektonischen Entwurf – nach nur zwei Jahren Bauzeit wurde das in Stahlbetonskelettbauweise errichtete Gebäude fertiggestellt. Die Herstellung der Regelschöße erfolgte im Wochentakt – der Rohbau wuchs schneckenförmig in die Höhe. Bemerkenswert ist die vorzeitige Einbeziehung des Nutzers wie auch die kooperative Projektabwicklung und das Lean Management, das bei diesem Bau angewandt wurde.“

Tiroler Fachberufsschule für Garten, Raum und Mode, Hall in Tirol: „Eine schöne, vorbildhafte Verwendung von Beton, gestalterisch als auch konstruktiv. Der Anbau an den Altbestand aus dem 16. Jahrhundert ist optisch gelungen – mit einem fließenden Übergang zur Landschaft. Die schlanke Konstruktion wurde durch eine teilweise vorgespannte Bauweise ermöglicht; grundsätzlich ein klug organisiertes Gebäude mit authentischer Ausführungsqualität, die perfekt zu den Themen der Schule passt.“

Vorplatz beim Haus der Musik in

Innsbruck: „Ein herausragendes Beispiel im Bereich des Kreativbetons. Die Stahlbewehrung wurde durch Glasfaserstäbe ersetzt und somit werden Korrosionsprobleme vermieden. Als bemerkenswert hervorzuheben ist auch das spezielle Einbauverfahren mit Walzen. Insgesamt eine besondere Lösung für eine harmonisch zum Gebäude passende Außenraumgestaltung.“

Innsbruck Tourismus: „Ein Vorzeigebispiel für einen besonders sensiblen Umgang mit alter Bausubstanz. Hier wurde zwar die gesamte Stallung aus dem 15. Jahrhundert saniert, zur Einreichung kam jedoch die Bodengestaltung. Der temperierte Boden ist ästhetisch sehr gelungen, beachtlich auch die anspruchsvolle Betonmischung, die laut Einreichunterlagen vorgegeben wurde. Zuletzt wurde der terrazzoartige Boden gefräst und hydrophobiert, um die Sicherheit und die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen.“

Schönleitenbahn, Saalbach-Hinterglemm, Salzburg: „Sichtbeton wurde bei den drei Stationsgebäuden als architektonisches Stilmittel eingesetzt. Die anspruchsvolle Sichtbetonqualität wie auch die Transportlogistik wurden perfekt gemeistert. Die optisch gefällige Rauhholzschalung passt gut in die Umgebung wie auch zur Funktion der Gebäude. Das Transportbetonunternehmen hat seine Aufgabe offensichtlich trotz erschwelter Rahmenbedingungen bravourös gemeistert.“

Pädagogische Hochschule Baden: „Eine präzise Ausführungsleistung mit einer tadellosen Sichtbetonqualität schafft ein neues Bildungszentrum in Niederösterreich. Optisch ansprechend sind die minimalistisch ausgeführten Bauteile, welche den Schulbau leicht und transparent wirken lassen. Gelungen ist Marte.Marte Architekten hier auch das Zusammenspiel der vier Gebäude – mit unterschiedlichen Höhen, die dennoch ein Ensemble bilden.“



Foto: Heinz Steinhäuser

PROJEKT 1: ERWEITERUNGSBAU AUHOFCENTER (1140 WIEN)

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Erweiterung des Auhofcenters mit viel Platz für Freizeitgestaltung. Das Auhofcenter ist das zweitgrößte Einkaufszentrum Wiens. Um den Besuchern ein noch spannenderes Einkaufs- und Freizeiterlebnis zu bieten, wurde 2018 umfangreich erweitert. Ein neuer Gebäudeteil wurde angebaut und ein bestehender Teil umgebaut und aufgestockt. Gebaut wurden zwei Untergeschoße mit Tiefgaragen, ein dreistöckiger Neubau und ein zweites Obergeschoß für den bereits bestehenden Westflügel. Das ausführende Bauunternehmen Steiner Bau beauftragte die Rohrdorfer Transportbeton GmbH mit den Betonlieferungen und Pumpdienstleistungen.

Highlights des Projektes sind das geometrisch-architektonische Glasdach, das natürliche Licht in das Gebäude einfallen lässt sowie eine Kinder-Erlebniswelt mit Kletterwand in einer über sieben Meter hohen Halle.

Die Bauarbeiten stellten aufgrund mehrerer Faktoren eine große Herausforderung dar. Beispielsweise musste die Logistik wegen des eingeschränkten Platzes bestens geplant und auf die Minute genau ausgeführt werden, denn die Baustelle bot nicht genug Platz, um Material oder LKWs kurzfristig zwischenzulagern. Außerdem musste zeitweilig eine Spur der am Einkaufszentrum vorbeiführenden Wientalstraße gesperrt werden, was nach den städtischen Vorschriften erst ab 9 Uhr morgens möglich war. Daher waren die Zeitabschnitte, in denen betoniert werden konnte, stark eingeschränkt. Die Rohrdorfer Transportbeton-Disposition war hier gefordert, optimale Logistiklösungen umzusetzen.

Auch der Bau der Tiefgarage hatte einige Tücken an sich. In dem Shoppingcenter existierte bereits zuvor eine unterirdische Parkgarage, die mit der neuen verbunden werden sollte. Dafür mussten auf der 3.500 m² großen Fläche Niveauunterschiede von 22 cm bis 75 cm ausgeglichen werden.

Um den eingeschränkten Bauplatz bis auf den letzten Zentimeter nutzen zu können und das direkt danebenstehende Gebäude vor Verformungen zu schützen, wurde die Baugrube mittels aufgelöster Bohrfahlwand gesichert. Zur Sicherung der Zwischenräume wurde Spritzbeton eingesetzt.

Eine weitere Herausforderung stellten die architektonischen Vorgaben dar, die nicht immer ganz leicht zu erfüllen waren. Da das Einkaufszentrum räumlich flexibel bleiben musste, um jederzeit Umbauten der Geschäftsflächen zu ermöglichen, konnten keine tragenden Innenwände ausgeführt werden. Stattdessen wird der Bau hauptsächlich durch Säulen und sogenannte Deckenpilze gestützt. Beachtenswert ist, dass der Einbau von rund 13.500 m³ Beton trotz der oben genannten Umstände in nur fünf Monaten durchgeführt werden konnte. Die Verarbeitung derartig großer Mengen Beton in kürzester Zeit war nur durch den mehrmaligen Einsatz der 47-Meter-Pumpe möglich.

Auszeichnungsgrund: Ausführungsleistung unter schwierigen Bedingungen; logistische Herausforderung

Einreichendes Unternehmen: Rohrdorfer Transportbeton GmbH, Lagerstraße 1-5, 2103 Langenzersdorf

Transportbetonlieferant: Rohrdorfer Transportbeton GmbH, Lagerstraße 1-5, 2103 Langenzersdorf (Wopfinger, Perlmooser)

Ausführendes Unternehmen: Steiner Bau GmbH, Kremser Landstraße 27, 3452 Heiligeneich

Bauherr: Auhof Center Besitz & Betrieb GmbH, Albert-Schweitzer-Gasse 6, 1140 Wien

Architekt: Europroject Ziviltechniker GmbH, Capistrangasse 5/2/61, 1060 Wien



Foto: STRABAG BAULEITUNG

PROJEKT 2: ORBI TOWER (1030 WIEN)

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Der Baubeginn erfolgte im Mai 2015; nach zwei Jahren Bauzeit wurde der Orbi Tower im Juni 2017 fertiggestellt. Das Gebäude wurde in Stahlbetonskelettbauweise errichtet. Das Tragwerk besteht aus einem zentral angeordneten Kern mit Stahlbetonwänden, in welchem die Lifte und Stiegenhäuser integriert sind. Dieser Kern und zusätzliche STB-Wandscheiben im Sockelbereich gewährleisten eine ausreichende Aussteifung für die auftretenden horizontalen Lasten durch Wind und Erdbeben. Die Flachdecken liegen an den Kernen auf und werden in den restlichen Bereichen von Stahlbetonstützen getragen. Diese weisen einen der Belastung entsprechenden Durchmesser auf und sind als Schleuderbetonstützen ausgeführt.

Das Besondere war die Herstellung der Regelgeschoße im Wochentakt, nach gründlicher Planung wurde der Rohbau schneckenförmig in Teilabschnitten realisiert. In Folge dessen erfolgte die Montage der Element-Glasfassade, versetzt zum Rohbau um 8 Geschoße. Aufgrund der straffen Zeitplanung erfolgt der Ausbau mittels Lean Management. Somit war es möglich, schon im Vorhinein terminlich kritische Bereiche detaillierter zu planen.

Besondere Merkmale:

- Höhe (ab Piazza): 102,5 m
- Stockwerke (ab Piazza): 26
- Nutzung: Büros
- Mietfläche Regelgeschoß: 800 m²
- Mietfläche gesamt: 21.600 m²

Kennwerte:

- Stahl: 1.100 t
- Beton: 16.175 m³

Auszeichnungsgrund: nachhaltig; Ästhetik und Design von Menschen für Menschen erbaut

Einreichendes Unternehmen: Strabag AG - Dir. AP, Donau-City-Straße 9, 1220 Wien

Transportbetonlieferant: Transportbeton Ges.m.b.H & Co Komm. Ges., Wildpretstraße 5, 1110 Wien

Ausführendes Unternehmen: Strabag AG - Dir. AP, Donau-City-Straße 9, 1220 Wien

Bauherr: IWS TownTown AG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien

Architekt: Zechner & Zechner ZT GmbH, Stumpergasse 14/23, 1060 Wien

PROJEKT 3: TIROLER FACHBERUFSSCHULE FÜR GARTEN, RAUM UND MODE – HALL IN TIROL

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Die „Tiroler Fachberufsschule für Garten, Raum und Mode“ ist in Teilen des denkmalgeschützten Salesianerinnen Frauenklosters Thurnfeld in Hall untergebracht. Für die Erweiterung des Bestands um ein Werkstättegebäude wurde vom Land Tirol ein geladener Wettbewerb ausgeschrieben. Ihr erstplatziertes Projekt realisierten Rudi Palme und Veronika König gemeinsam mit Werner Kleon.

Ausgangspunkt für das Projekt ist der vorgefundene Kontext – zum einen das in seinen Grundmauern aus dem 16. Jahrhundert stammende Klostergebäude, zum anderen die weitläufigen Felder des riesigen Klostersgartens und ein bewirtschafteter Bauernhof als Nachbar. Der Kernidee eines fließenden Übergangs zwischen Landschaft und Gebäude folgend wurde ein niedriger, zum Teil in den Boden abgesenkter Baukörper östlich des Bestandes platziert. Im Erdgeschoß sind die Arbeitsräume für BodenlegerInnen und FloristInnen untergebracht, im Obergeschoß die Werkstätten der TapeziererInnen und der sich an einen Dachgarten anschließende Bereich für die Garten- und GrünflächengestalterInnen. Drei Innenhöfe zonieren das Gebäude in die verschiedenen Nutzungsbereiche, die durch eine über ein Foyer an den Bestand ange-dockte offene Erschließungszone mit inselartig angeordneten Nebenräumen miteinander verbunden sind.

Die gewählte Stahlbetonbauweise ist teilweise vorgespannt und ermöglicht dadurch eine 8 m lange, stützenfreie Auskragung des Obergeschoßes; innerhalb der Decken sorgen Hohlkörper für Lastenreduktion. Aufwändige statische Rechnungsmodelle ermöglichten eine weitgehend reduzierte Konstruktion.

Die Architektur des Werkstättegebäudes kommt bewusst mit sehr wenigen, nahezu unbehandelten Materialien aus: Außenwände aus vorgefertigten Fertigteilen mit Kerndämmung und Sichtbeton, Glaswände, Holzdecken und -böden im Inneren sowie freie Leitungsführungen mit sichtbaren Verkabelungen, Lüftungsrohren, Druckluftleitungen etc. verstärken den Werkstättencharakter. Der neue Werkstatte-trakt, der die Klosteranlage um einen zeitgenössischen Flügel erweitert, fand bei der „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2018“ lobende Erwähnung: „In den Hang leicht versenkt und mit unterschiedlich geschnittenen Höfen intelligent strukturiert, organisiert der Bau geschickt Werkstätten und Lehrräume der einzelnen Fachgebiete sowohl im Inneren als auch im Außenraum. Die rohe Betonfassade wirkt streng und selbstbewusst neben dem alten Schulgebäude. Im Inneren zieht sich eine großzügige Raum-dramaturgie durch das ganze Gebäude und schafft eine inspirierende Atmosphäre für den Unterricht und die Arbeit in den Lehrwerkstätten.“ (Jurytext: Carmen Wiederin) (Text: Claudia Wedekind).

Auszeichnungsgrund: beispielhafte Verwendung des Baustoffes Beton – sowohl gestalterisch als auch konstruktiv

Einreichendes Unternehmen: Werner Kleon, Veronika C. König, Rudi Palme, Innrain 61, 6020 Innsbruck

Transportbetonlieferant: Derseser Betonwerk Ranggen Ges.m.b.H., 6175 Ranggen

Ausführendes Unternehmen: Ing. Hans Bodner BaugesmbH & Co KG, Salurnerstraße 57, 6330 Kufstein

Bauherr: Land Tirol, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Architekt: Veronika C. König, Werner Kleon, Rudi Palme, Innrain 61, 6020 Innsbruck



Foto: LUKAS SCHALLER

Foto: Michael Frolik



PROJEKT 4: HAUS DER MUSIK – VORPLATZ, INNSBRUCK

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Das Gesamtkonzept umfasst sämtliche Freiflächen zwischen dem neu errichteten „Haus der Musik“ und den angrenzenden Gebäuden, die teilweise im Rokokostil errichtet wurden. Ziel war es, ein Material zu finden, das mit dem seinerzeitig verwendeten Naturstein, der Höttinger Breccie, aber auch ähnlich wirkenden Materialien der umliegenden Bauwerke harmoniert sowie eine Betonmischung im Natursteincharakter, die der Keramikfassade des neuen Gebäudes ähnelt. 2018 wurde im ersten Schritt eine Fläche von ca. 2.200 m² direkt um das neu errichtete Haus der Musik geschaffen. Das Gesamtkonzept soll 2019 fertiggestellt werden und umfasst dann ca. 12.000 m². Um der neuen grünen Stadtregierung Rechnung zu tragen, wird überlegt, der Betonmischung Titandioxid beizumengen (Abbau Stickoxide, selbstreinigender Effekt).

Im Vorfeld wurden diverse Betonmischungen bemustert. Die Entscheidung fiel auf eine Mischung mit vorwiegend einheimischen Zuschlagstoffen, C_A-freiem Zement und einer gelblichen Farbbeimengung, sodass mit einem Beton nach Zusammensetzung die Güte C30/37 B7 erreicht wurde. Dieser wurde im Walzverfahren mit einer Schichtstärke bis zu 20 cm eingebaut. Nach ca. 4–6 Wochen wurden die Fugenflanken gefast und eine Schichtstärke von ca. 7 mm kreisförmig abgefräst, sodass sich ein natursteinartiges Bild an der Oberfläche abzeichnete.

Im Bereich der Gastronomiefreiflächen wurde eine Zusammensetzung der Betonzuschläge verwendet, um auch in diesen Bereichen eine gewisse Homogenität herzustellen. Hier wurde ein Terrazzo im städtischen Maßstab für einen gemeinsam nutzbaren Erlebnisraum geschaffen. Um eventuellen Gegenstimmen zuvorzukommen, verblieben Grünflächen bzw. der charakteristische Brunnen vor dem „Haus der Musik“.

Das Projekt zeigt die Vielfalt an Facetten des Baustoffes „Beton“, sowie dessen Funktionalität und gestalterische Individualität.

Auszeichnungsgrund: gebrauchstaugliche Individualität

Einreichendes Unternehmen: K. Innerebner GmbH, Betonwerk Mieders, Archenweg 52, 6020 Innsbruck

Transportbetonlieferant: K. Innerebner GmbH, Betonwerk Mieders, Archenweg 52, 6020 Innsbruck

Ausführendes Unternehmen: Porr GmbH, Porrstraße 1, 6175 Kematen

Bauherr: Stadt Innsbruck & IIG (Innsbrucker Immobilien GmbH & CO KG), Rathaus Innsbruck & Roßbaugasse 4 (IIG), 6020 Innsbruck

Architekt: Unverblümt Architektur DI Strolz & DI Reiter, Adolf-Pichler-Platz 6, 6020 Innsbruck

PROJEKT 5: INNSBRUCK TOURISMUS, INNSBRUCK

Projektbeschreibung, Besonderheiten: „Harmonie des Alten mit dem Neuen“: Mitte des 15. Jahrhunderts diente die Räumlichkeit als Stallung für Pferde, heute stehen wir in einem Saal, der mit ca. 500.000 Besuchern vorwiegend Touristen dient, aber auch Arbeitsplätze sichert.

Mit der Absenkung des Bodenniveaus, der Linienführung mit großzügiger Fugeneinteilung und durchdachter Beleuchtung erschuf Innsbruck Tourismus auch für Einheimische ein wahres Prunkstück, das in Hinblick auf Funktionalität keine Wünsche offen lässt. Hier wurde nicht einfach umgebaut oder renoviert – es wurde ein neuer Raum erschaffen, der das Alte mit dem Neuen verbindet. So spiegeln sich die sichtbaren Hackstellen des Gewölbes in der Moderne des Betonbodens wieder.

Im Vorfeld wurden diverse Baustellen besichtigt und Betonmischungen mit der Nachbearbeitung dieses Baustoffes präsentiert. Letztendlich wurde eine Betonmischung mit einer chloridbeständigen Zusammensetzung und bunten Zuschlagstoffen samt Weißzement hergestellt. Diese wurde im Bereich der Behindertenrampe an der Oberfläche (Konsistenz F52) geschwabbelt und mit Schwertkellen geglättet. Somit entstand auch im Schrägbereich nach dem Abfräsen eine sichtbare homogene Materialverteilung ohne Kahlstellen.

Unterschiedliche Bearbeitungsmethoden bewirken bei diesen Flächen eine unterschiedliche Optik. Die Farbgebung und die Kornzusammensetzung hellet mit dem seitlichen Lichteinfall bzw. der Beleuchtung den Raum von unten her auf. Im Rauminnen wirkt das Gewölbe mit seinen Natursteinsäulen und der reduzierten Einrichtung aus Stahl und Videopräsentationen. Gleichzeitig wurden die bisherigen Fensteröffnungen mit Kacheln aus gebranntem Lehm, die für ganz unterschiedlichen Lichteinfall sorgen, mehr oder weniger geschlossen. Das Besondere: Der Baustoff Beton hat sich mit seiner Zusammensetzung und Wirkung ideal mit den anderen Baustoffen verbunden und trägt zur Harmonie dieser Unterschiedlichkeiten wesentlich bei. Die Stärke des terrazzoartigen Betonbodens liegt bei ca. 20 cm und beinhaltet eine Fußbodenheizung. Die gefrästen Flächen bieten eine entsprechende Rutschfestigkeit und die Hydrophobierung einen Säureschutz, der für Veranstaltungen relevant ist.

Auszeichnungsgrund: dauerhafte und der Architektur bzw. dem Altbestand angepasste Lösung

Einreichendes Unternehmen: K. Innerebner GmbH, Archenweg 52, 6020 Innsbruck

Transportbetonlieferant: K. Innerebner GmbH, Archenweg 52, 6020 Innsbruck

Ausführendes Unternehmen: Baumeister Ing. Hundegger GmbH & CO KG, Dörrstraße 47, 6020 Innsbruck

Bauherr: Innsbruck Tourismus, Burggraben 3, 6020 Innsbruck

Architekt: DI Manfred Sandner & DI Betina Hanel (Architektengemeinschaft), Domplatz 2, 6020 Innsbruck

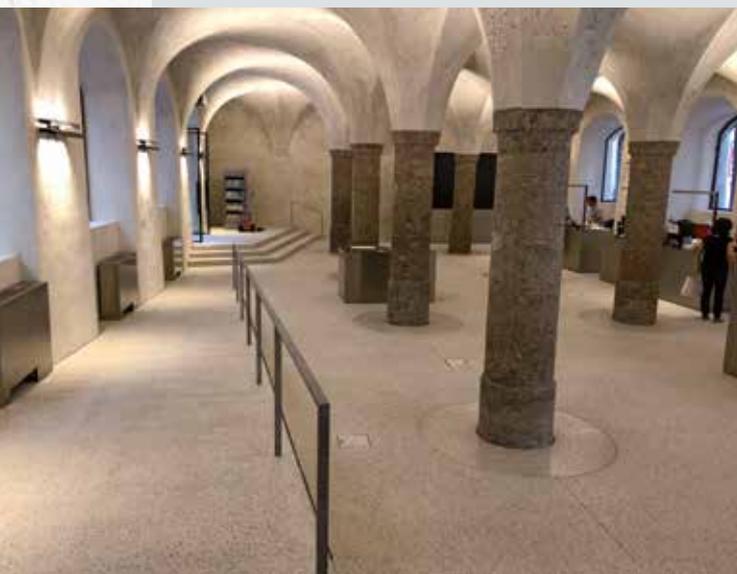


Foto: Michael Frolík



Foto: Hertha Humaus

PROJEKT 6 (SIEGERPROJEKT):
BÜRGERZENTRUM BÖHEIMKIRCHEN, BÖHEIMKIRCHEN*

* Beschreibung siehe Gesamtbericht

Auszeichnungsgrund: optimale Kombination aus Beton, Holz und Glas zur Gestaltung eines offenen Gebäudes

Einreichendes Unternehmen: Hoch- u. Tiefbau, Transportbeton, Baustoffe Baumeister Ing. Franz Kickingier GmbH, Neustiftgasse 42, 3071 Böheimkirchen

Transportbetonlieferant: Hoch- u. Tiefbau, Transportbeton, Baustoffe Baumeister Ing. Franz Kickingier GmbH, Neustiftgasse 42, 3071 Böheimkirchen

Ausführendes Unternehmen: Porr Bau GmbH, Hochbau, NL Niederösterreich, Stattersdorfer Hauptstraße 6A, 3100 St. Pölten

Bauherr: Marktgemeinde Böheimkirchen, Marktplatz 2, 3071 Böheimkirchen

Architekt: NMPB Architekten ZT GmbH Wien, Arch. Dipl.-Ing. Sascha Bradic, Getreidemarkt 11, 1060 Wien

Foto: Markus Mitterer



PROJEKT 7: SCHÖNLEITENBAHN TAL-, MITTEL- UND BERGSTATION,
SAALBACH-HINTERGLEMM

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Bei diesem Projekt liegt der Fokus nicht auf der Funktionalität, sondern auf der Optik des Sichtbetons, welcher sowohl im Innen- als auch Außenbereich als architektonisches Stilmittel zum Einsatz kommt.



Foto: Jason O'Rear

**PROJEKT 8 (SIEGERPROJEKT):
007 ELEMENTS, SÖLDEN***

* Beschreibung siehe Gesamtbericht

Auszeichnungsgrund: logistische und technische Höchstleistung

Einreichendes Unternehmen: Ing. Franz Thurner Transportbeton und Schotterwerk, Hauptstraße 10, 6433 Oetz

Transportbetonlieferant: Ing. Franz Thurner Transportbeton und Schotterwerk, Hauptstraße 10, 6433 Oetz

Ausführendes Unternehmen: Ing. Franz Thurner Baumeister Ges.m.b.H. & Co. KG, Hauptstraße 10, 6433 Oetz

Bauherr: Öztaler Gletscherbahn-Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Dorfstraße 115, 6450 Sölden

Architekt: Arch. Dipl.-Ing. Johann Obermoser ZT GmbH, Herzog-Otto-Strabe 8, 6020 Innsbruck

Alle drei Stationen (Tal-, Mittel-, Bergstation) der Schönleitenbahn mussten in der Zeit von April 2016 bis November 2016 gebaut werden. Der gesamte Eingangsbereich der Talstation Schönleitenbahn wurde aus Sichtbeton gefertigt, was aufgrund der schlechten Witterung eine große Herausforderung war. Die ausführende Baufirma hat tolle Arbeit geleistet und die Qualität der Talstation (siehe Fotos) spricht für sich.

Der Anfahrtsweg zur Mittelstation war die größte Schwierigkeit, da auf dieser Höhe (943 m Seehöhe) ab September mit Schnee zu rechnen ist und Platzmangel ein Aufstellen der Pumpen zum Abenteuer machte.

Die Bergstation befindet sich auf 1.911 m Seehöhe: Extrem lange, heikle Anfahrtswege und schlechtes Wetter machten eine logistische Meisterleistung erforderlich, um diese Baustelle in Rekordzeit abwickeln zu können.

Alle drei Stationsgebäude zeichnet eine klare, schnörkellose Architektur sowie eine reduzierte Bauweise, gepaart mit hoher Funktionalität, aus. Der Baustoff Beton kann mit seiner Vielfältigkeit und Robustheit auf allen Linienpunkten, die Holzoptik sorgt dafür, dass auch Wärme und Charme nicht zu kurz kommen.

Auszeichnungsgrund: Sichtbeton auf höchstem Niveau

Einreichendes Unternehmen: Salzburger Sand- & Kieswerke GmbH, Straniakstraße 1, 5020 Salzburg

Transportbetonlieferant: Salzburger Sand- & Kieswerke GmbH, Straniakstraße 1, 5020 Salzburg

Ausführendes Unternehmen: Empl Baugesellschaft m.b.H., Rettenbachstraße 1, 5730 Mittersill

Bauherr: Bergbahnen Saalbach-Hinterglemm, Eberhartweg 308, 5753 Saalbach

Architekt: Melzer & Hopfner Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KEG, Broßwaldengasse 12, 6900 Bregenz



Foto: WTB Pädagogische Hochschule Baden

PROJEKT 9: PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE BADEN, BADEN

Projektbeschreibung, Besonderheiten: Zum Projekt der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich gehört der Neubau von drei Gebäuden sowie die Sanierung des Sporttrakts und des Schwimmbads. Insgesamt wurden rund 13.600 Quadratmeter Nettogrundfläche neu errichtet oder saniert. Die Bauzeit betrug rund drei Jahre.

Nach den Plänen von Marte.Marte Architekten ist die Pädagogische Hochschule Niederösterreich in vier Gebäude gegliedert, die baulich nicht miteinander verbunden sind. Weiters ist die Praxisvolksschule in einem eigenen Haus auf zwei Stockwerken untergebracht. In Neubau Nummer drei, der Mensa, befinden sich Küche und Speisesaal sowie eine Dienstwohnung und Haustechnikanlagen.

Die gesamte Schulanlage ist als Stahlbetonskelett auf die minimalst erforderlichen statischen Bauteilen reduziert. Die äußere Erscheinung des Gebäudes wird vom Spiel der Materialien Sichtbeton, Glas und Holz bestimmt. Das Innere ist geprägt von Holzböden im Wechsel mit geglätteten Betonflächen, die Wand- und Deckenflächen folgen einem harmonischen Austausch von Beton, Holz und weiß gespachtelten Flächen.

Das Kunstwerk von Karl-Heinz Ströhle setzt einen Kontrast zur strengen Schlichtheit der Architektur und verknüpft den skulpturalen und den inhaltlichen Aspekt auf spielerische Weise. Ströhle platzierte die Zeilen als Zitat auf die kreisförmige Öffnung des Betondaches. Die aus Edelstahl gebogenen Buchstaben sind so als Text und als Skulptur wahrnehmbar. Je nach Witterung und Jahreszeit können sie glitzern, Schatten auf die Umgebung werfen oder an dunklen Wintertagen verblassen. Durch die Federstahl-Qualität bewegen sie sich leicht im Wind.

Auszeichnungsgrund: präzise Ausführungsleistung gepaart mit höchster Betonqualität ergibt einen Top-Sichtbeton, der sich widerspiegelt im Design.

Einreichendes Unternehmen: Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H., Brückenstraße 3, 2522 Oberwaltersdorf

Transportbetonlieferant: Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H., Brückenstraße 3, 2522 Oberwaltersdorf

Ausführendes Unternehmen: Bauunternehmung GRANIT Ges.m.b.H., Hertha-Firnberg-Strabe 6; Bauteil F, 1100 Wien

Bauherr: BIG Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H., Trabrennstraße 2c, 1020 Wien

Architekt: Marte.Marte Architekten ZTGmbH, Neustadt 37, 6800 Feldkirch

Betonwerbung

Zwischenbilanz zur Kampagne 2017 und 2018

Die aktuelle Kampagne der Betonwerbung läuft bereits seit zwei Jahren. Die Themen Heizen und Kühlen mit Beton, Sichtbeton und Keller werden mit informativen sympathischen TV-Spots und Anzeigen sowie mit kreativen witzigen Radiospots vermittelt.

In regelmäßigen Abständen wird die Werbewirksamkeit der Betonwerbung durch Umfragen von GfK Austria überprüft. Dazu werden rund 1500 bis 2000 ÖsterreicherInnen zwischen 25 und 45 Jahren (seit 2018 zwischen 25 und 55 Jahren) in einer repräsentativen Zusammenstellung befragt.

ZENTRALE ERGEBNISSE DER GFK-UMFRAGE VOM DEZEMBER 2018

Durch die aktuelle Werbekampagne konnte das Image von Beton wesentlich verbessert werden. Die Beliebtheit des Baustoffes Beton stieg seit dem Jahr 2013 von 17 % auf 24 % kontinuierlich an. Der Baustoff Beton wird dabei hauptsächlich mit den Eigenschaften der Raumnutzung, der Tragfähigkeit und des Brandschutzes in Verbindung gebracht.

Die Awareness von Logo und Slogan konnte durch die Werbekampagnen der vergangenen Jahre stark gesteigert werden. Die Bekanntheit des Logos konnte durch den Einsatz der Werbung seit dem Jahr 2013 (24 %) auf 40 % im Jahr 2018 gesteigert werden. Der Slogan erzielte ebenfalls eine beträchtliche Wirkung, sodass die Bekanntheit von 49 % im Jahr 2013 auf 63 % im Jahr 2018 anstieg. Die Awareness der aktuellen Kampagne konnte durch die Folgeschaltung in allen Gattungen, in denen die Werbung geschaltet wurde, deutlich erhöht werden.

Der Impact von eingesetztem Logo und Slogan ist über die Jahre hinweg sehr stabil. Das Logo wird stark mit etwas Österreichischem verbunden, während der Slogan vor allem die Beständigkeit von Beton unterstreicht. Der in der derzeitigen Werbekampagne geschaltete TV-Spot gefällt 73 % der Respondenten

(sehr) gut. Beim aktuellen Spot stehen die fachlichen Aspekte (Fitting zum Baustoff Beton und Kompetenzvermittlung hinsichtlich seiner Anwendung) stärker im Vordergrund als beim Spot der Kampagne 2015/16.

ERGEBNISSE IM DETAIL

1. Internet: meistgenutztes Medium

Das Internet weist mit 99 % regelmäßiger Nutzung (zumindest 3–5 Tage pro Woche) die höchste Penetration aller Medien auf. Etwa 89 % der Altersgruppe zwischen 25 und 55 Jahren sehen regelmäßig fern und 83 % schalten zumindest 3–5 Tage pro Woche das Radio ein. Soziale Medien nutzen 70 % regelmäßig, 56 % lesen regelmäßig Tageszeitungen, Magazine nutzen nur 30 % regelmäßig.

2. Interesse an Hausbau und Baustoffen: 56 %

Das Interesse am Thema Hausbau und Baustoffe blieb ab 2013 bis 2018 stabil: Mit 56 % gibt etwas mehr als die Hälfte der Befragten an, sehr oder eher interessiert an diesem Thema zu sein. Im Vergleich mit den Vorjahren konnte somit über die Dauer ein leichter Anstieg des Interesses erzielt werden.

3. Positive Wirkung der bisherigen BMÖ-Kampagnen auf das Image von Beton

Die Beliebtheit des Baustoffes Beton stieg seit 2013 kontinuierlich an. 2018 wurde Beton von 22 % der Befragten zum beliebtesten Baustoff gewählt und liegt damit hinter Ziegel an zweiter Stelle, der mit 51 % der Stimmen den ersten Platz einnimmt. Direkt hinter dem Baustoff Beton reiht sich Holz an dritter Stelle ein. Im mehrjährigen Vergleich zeigt sich ein Anstieg der Beliebtheit des Baustoffes Beton.

Bedeutung des langlebigen Baustoffes:

97 % stimmen zu, dass Beton ein wichtiger Baustoff für die Infrastruktur ist, 85 % betonen seine Bedeutung für den Hausbau und 92 % schätzen seine Langlebigkeit und Beständigkeit. Außerdem geben 31 % der Befragten an, dass es keinen besseren Baustoff gäbe.

Heiz- und Kühlfunktion von Beton:

73 % wissen über den Einsatz von Beton als Energiespeicher zum Heizen oder Kühlen Bescheid. 87 % sind sich der Möglichkeit bewusst, Estrich aus Beton für die Fußbodenheizung einzusetzen.

Kreative Gestaltungsmöglichkeiten für eine elegante und wohnliche Atmosphäre:

Über die vielseitigen und kreativen Gestaltungsmöglichkeiten von Beton wissen 81 % Bescheid. 37 % stimmen der Aussage zu, dass er elegant und ästhetisch ist und 29 % empfinden ihn als behaglich bzw. wohnlich. Bezüglich der Eigenschaften von Beton stimmen 81 % der Befragten voll bzw. eher zu, dass Beton der Raumnutzung im Keller dient. Die Tragfähigkeit und Stabilität werden von 81 % und die Eigenschaft als Brandschutz von 74 % wahrgenommen. Der Eigenschaft der Speicherfähigkeit von Kälte stimmen 64 % zumindest eher zu. Als Wärmespeicher wird Beton von 58 % wahrgenommen.

4. Awareness der BMÖ-Kampagne 2018

4.1 Logo und Slogan sind als beständige Werbeelemente sehr gut etabliert

Die Werbeelemente Logo und Slogan sind bereits sehr gut etabliert und weisen einen stabilen Bekanntheitsgrad auf. Das Logo kannten 2018 34 % der Befragten, während die Awareness des Slogans bei 65 % liegt. Diese beiden Werbeelemente sind als Kern der Kampagne in



allen Werbemitteln (TV, Online, Print, Radio) sehr gut integriert und erzielen deshalb eine hohe Bewusstseinsbildung bei den Befragten. Im Vergleich zum Vorjahr konnte ein Anstieg der Bekanntheit des Logos von 37 % auf 40 % erzielt werden, während die Bekanntheit des Slogans von 64 % auf 63 % leicht gesunken ist.

4.2 Allgemeine Awareness für TV-Werbung bei 36 %

Die TV-Spots der aktuellen Kampagne treten im selben Design wie im Jahr davor auf. Gezeigt wird eine vierköpfige Familie in drei unterschiedlichen Situationen, um entsprechende Eigenschaften von Beton hervorzuheben: Heizen-Kühlen, Betonkeller und Sichtbeton. Im Vergleich zum Vorjahr konnte ein Anstieg der Bekanntheit des TV-Spots von 29 % auf 36 % erzielt werden.

4.3 Online-Spot von 5 % wahrgenommen

Mit den aktuellen TV-Spots wurde zudem auch via Internet geworben. Im Internet wurden die Spots von insgesamt 5 % der Befragten wahrgenommen. Der Großteil dieser Online-Seher (91 %) hatte die Spots auch im TV gesehen.

4.4 Awareness der Anzeige liegt bei 13 %

Die Printanzeigen greifen dieselben Themen auf und blieben ident. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Bekanntheit der Anzeigen von 7 % auf 13 %.

4.5 15 % nehmen Content-Promotions wahr

Neben den klassischen Werbeformen wurden via Internet auch Content-Promotions durchgeführt, bei denen das Logo und der Slogan des BMÖ in einen redaktionell verfassten Online-Artikel zum Thema „Bauen mit Beton“ integriert wurde.

Die Content-Promotions wurden von insgesamt 15 % der Befragten wahrgenommen. In

der Zielgruppe der Häuslbauer liegt die Bekanntheit sogar bei 28 %.

4.6 Radiospots von 24 % wahrgenommen

Die Werbekampagne 2018 umfasste insgesamt drei Radiospots, die ebenfalls die Themen der TV-Spots und Anzeigen aufgriffen. Das Design blieb dabei ident zum Jahr davor. 14 % gaben an, sich an den abgefragten Spot erinnern zu können, weitere 10 % hatten einen ähnlichen Spot im Radio gehört. Insgesamt wurden mit dem Medium Radio somit 24 % der Befragten erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr konnte ein Anstieg der Bekanntheit der Radiospots von 19 % auf 26 % erzielt werden.

5. Impact der BMÖ-Kampagne 2018

5.1 Logo und Slogan betonen erneut „Österreichisches“ und „Beständigkeit“

Das Logo wird mit 62 % der Angaben nach wie vor am stärksten mit etwas Österreichischem in Verbindung gebracht, der Slogan hingegen unterstreicht mit 52 % Zustimmung die Beständigkeit von Beton. Außerdem empfinden 33 % den Slogan und 41 % das Logo passend für den Baustoff Beton und jeweils 24 % der Befragten gefällt das Logo und der Slogan.

5.2 Akzeptanz des TV-Spots bei 73 %

Die sympathischen Protagonisten erzeugen positive Stimmung durch Emotionen. Das Design der TV-Spots kommt bei den Respondenten gut an, 73 % gefallen die gezeigten Spots sehr gut oder gut, in der Zielgruppe der Häuslbauer meinen dies sogar 78 %.

Im Vergleich zu den Vorgängerspots konnte bei den TV-Spots somit ein Anstieg der Sympathie erzielt werden.

Die Spots werden als leicht verständlich wahrgenommen (86 %) und zeigen sympathische Menschen (86 %). 75 % finden, dass die Spots eine positive Stimmung erzeugen und gut zum Baustoff Beton passen.

Im Vergleich mit dem Vorgängerspot 2015/16 stehen beim aktuellen Spot 2017/18 das Fitting zum Baustoff Beton (73 %), die Kompe-

tenzvermittlung hinsichtlich seiner Anwendung (57 %) und die Glaubwürdigkeit (70 %) stärker im Vordergrund. Die TV-Spots werden zwar als weniger emotional wahrgenommen als der Vorgängerspot (45 %), sprechen die Respondenten allerdings stärker an (46 %).

5.3. Akzeptanz der Radiospots liegt bei 57 %

Seine Stärken sind leichte Verständlichkeit und hoher Wiedererkennungswert. Die abgefragten Radiospots gefielen zu 57 % sehr gut oder gut. In der Zielgruppe der Häuslbauer finden sogar 68 % Gefallen daran.

Im Vergleich zu den Vorgängerspots erzielen die aktuellen Spots ähnliche Sympathiewerte. Die Spots werden größtenteils als leicht verständlich wahrgenommen (82 %), haben einen hohen Wiedererkennungswert (69 %) und passen zum Baustoff Beton (66 %). Die Kompetenzvermittlung (44 %) steht für die Befragten beim Radiospot allerdings im Hintergrund. Aufgrund des unterschiedlichen Designs im Radio bringen nur 31 % die Radiospots mit dem TV- bzw. Onlinespot in Verbindung.

Im Vergleich mit dem Vorgängerspot wird der aktuelle Spot als kreativer (54 %) und passender für den Baustoff Beton (63 %) wahrgenommen. Die aktuellen Radiospots übermitteln dabei allerdings weniger Emotionalität (31 %) und erinnern auch weniger an den TV-Spot (32 %).

Ausblick auf 2019

Die Kampagne mit den TV- und Radiospots wird 2019 fortgesetzt. Auch die Anzeigenwerbung wird weitergeführt. Für das Jahr 2020 und die Folgejahre wird im Laufe des heurigen Jahres eine neue Kampagne entwickelt. Dabei wird auf die bereits erzielten Erfolge aufgebaut und versucht, das Image des Baustoffs Beton weiter zu verbessern und die Vorzüge weiter hervorzuheben.

Aktualisierte Mustervorlagen für AGBs

Seit der letzten Bereitstellung von Mustervorlagen für Lieferbedingungen im Jahr 2012 hat es zahlreiche gesetzliche und normative Änderungen gegeben, die eine neuerliche Adaptierung erforderlich gemacht haben. Der Güteverband Transportbeton (GVTB) hat daher die Mustervorlage der AGBs für die „Lieferung von Transportbeton und Betonpumpleistungen“ in den letzten Monaten überarbeitet.

Gegenüber der alten Mustervorlage der AGBs vom 25.4.2012 waren aufgrund unterschiedlicher neuer Rahmenbedingungen (Konsumentenschutzgesetz, DSGVO, ÖNORM B 4710-1:2018) deutliche Veränderungen erforderlich.

ZWEI DOKUMENTE

Die bisherige Mustervorlage der AGBs aus 2012 bestand aus einem Dokument. Darin waren Bestimmungen für Unternehmer und auch Bestimmungen für Verbraucher (Privatkunden) in einem Dokument enthalten. Neue Rechtsprechungen beurteilen diese Form von AGBs als verwirrend und damit als unzulässig für das Verbrauchergeschäft. Dieser Auslegung folgend, wurde in Abstimmung mit der juristischen Beratung des GVTB beschlossen, zwei unterschiedliche Dokumente von AGBs zu erstellen, nämlich solche für Unternehmerkunden und solche für Privatkunden (Verbraucher). Beide Dokumente wurden als Mustervorlagen für die individuelle und firmenspezifische Anpassung erstellt.

ANPASSUNGEN IN BEIDEN MUSTERVORLAGEN

Im Folgenden wird kurz auf ausgewählte Adaptierungen eingegangen, die auf beide neuen Mustervorlagen der AGBs zutreffen.

Die bisherige Tonnagenangabe wurde bewusst nicht mehr angeführt, da diese nicht allgemein festgelegt werden kann und damit für manche Fahrzeuge vielleicht nicht mehr ausreicht:

Die Zufahrt zur Entladestelle bzw. zum Aufstellungsort des Fahrmischers bzw. der

Betonpumpe muss für das Befahren mit Fahrzeugen für das jeweils technisch erforderliche Gesamtgewicht geeignet sein.

Die Formulierungen bei unbeeinflussbaren Lieferbehinderungen wurden angepasst:

Die Leistungspflicht des Auftragnehmers (Transportbetonherstellers) ruht, wenn der Lieferung von ihm nicht beeinflussbare Behinderungen (z.B. Engpässe bei Vorlieferanten, sonstige äußere Behinderungen der Produktions- oder Lieferbedingungen) entgegenstehen. Wird durch diese Bedingungen die Lieferung oder Leistung unmöglich, so wird der Auftragnehmer von der Lieferungs- bzw. Leistungsverpflichtung befreit.

Die Vorlaufzeit für die Bekanntgabe von Änderungen bei Lieferzeitpunkten wurde verdoppelt. Statt der bisher 12 sind nun 24 Stunden vorgesehen, was rein arbeitstechnisch sinnvoller ist:

Wird das Betonieren oder der Pumpeneinsatz durch den Auftraggeber verschoben, so hat er den Auftragnehmer hiervon mindestens 24 Stunden vor der abgesprochenen Lieferzeit schriftlich zu verständigen.

Die Kontrolle des Lieferscheines vor der Entladung des Betons ist essentiell, um sicherzustellen, dass auch die bestellte Betongüte eingebaut wird. Daher hat auch die neue ÖNORM B 4710-1:2018 diese Kontrolle vor der Entladung aufgenommen und deshalb finden sich dazu Vorgaben in den neuen Mustervorlagen der AGBs:

Der Auftraggeber hat den Lieferschein vor der Entladung der Ware zu kontrollieren und zu unterzeichnen. Der vom Auftragge-

ber zur Annahme eingesetzte Gehilfe ist auch zur Unterfertigung des Lieferscheins berechtigt. Auf dem Lieferschein sind im Besonderen vom Auftraggeber veranlasste Zugaben (z.B. Wasser, Fasern oder sonstige Zusätze) zu vermerken.

Veränderungen, im Speziellen die Zugabe von Stoffen zum gelieferten Frischbeton, sind untersagt, weil dadurch Veränderungen der Eigenschaften des Produktes verursacht werden und die Qualität sowie die normgemäßen Anforderungen des Produktes nicht mehr gewährleistet werden können:

Wurden auf Anweisung des Auftraggebers dem Beton Stoffe zugegeben, so hat der Auftraggeber sämtliche erforderlichen Nachweise, die ursprünglich der Auftragnehmer zu erbringen hatte, durch eigene Prüfungen zu erbringen und dem Auftragnehmer zur Verfügung zu stellen. Die vom Auftraggeber gewünschte Zugabe führt zum Ausschluss der Gewährleistung oder sonstigen Haftung des Auftragnehmers.

Neu aufgenommen wurden die wesentlichen Informationen, die sich aus der AUYA-Information „Sicherer Einsatz von Betonpumpen“ ergeben. Diese wurde gemeinsam von der AUYA und dem Güteverband Transportbeton im Jahr 2016 erstellt und steht für jeden zugänglich unter www.gvtb.at/gvtb/downloads.php zur Verfügung:

Der Auftraggeber ist für die Sicherheit auf der Baustelle, insbesondere im Zusammenhang mit dem Einsatz von Betonpumpen, verantwortlich und hat sich eines Planungs- und Baustellenkoordinators zu bedienen. Der Auftraggeber hat eine geeignete Fläche



für die Aufstellung der Betonpumpe bzw. des Fahrmischers zur Verfügung zu stellen. Die Informationen über den sicheren Aufstellungsort der Betonpumpe sind in das Baustellenerfassungsblatt aufzunehmen. Der Auftragnehmer hat das Recht, den Aufstellungsort bei sicherheitstechnischen Bedenken abzulehnen.

Der Auftraggeber hat die behördliche Genehmigung für das Aufstellen der Betonpumpe zu beschaffen und die Arbeitsbedingungen für den sicheren Einsatz von Betonpumpen zu erfüllen: Dazu gehören insbesondere die Sicherung von elektrischen Freileitungen, die Bekanntgabe von Einbauten und Hohlräumen, die Unterweisung des Endschlauchführers, die Verwendung der persönlichen Schutzausrüstung durch den Endschlauchführer, das Bereitstellen eines Einweisers und die Zurverfügungstellung sicherer Standplätze sowie von Absturzsicherungen, insbesondere für Endschlauchführer und Betonpumpenmaschinisten. Der Auftraggeber hat außerdem den sicherheitstechnischen Anweisungen des Betonpumpenmaschinisten im Betonpumpenarbeitsbereich Folge zu leisten.

Der Auftraggeber hat den Auftragnehmer 48 Stunden vor der abgesprochenen Lieferzeit schriftlich über Pumpleistungslängen von über 50 m zu informieren.

In beide Mustervorlagen der AGBs wurden wesentliche Informationen zum Thema Datenschutz aufgenommen. Diese sind bewusst kurzgehalten, um die Vorlagen nicht zu lang zu gestalten. Eine detaillierte Datenschutzhinweise wurde gesondert erstellt und steht den Mitgliedern des Güteverbandes Transportbeton zur Verfügung. Diese Information sollte an die unternehmensspezifischen Bedürfnisse und Gegebenheiten angepasst und auf der Website der Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. Ein Link dorthin sollte in die jeweiligen von den Unternehmen angepassten AGBs, wie in den Mustervorlagen des GVTB vorgesehen, aufgenommen werden.

NEUE MUSTERVORLAGE FÜR DATENSCHUTZINFORMATION

Wie bereits angeführt, wurden wesentliche Punkte zum Thema Datenschutz in die neuen Mustervorlagen aufgenommen. Als ergänzendes Dokument wurde eine zusätzliche detaillierte Mustervorlage für Datenschutzhinweise erstellt. Diese sollte von den Unternehmen auf deren Homepage zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist es wichtig, dass die erforderlichen Informationen in der Mustervorlage ergänzt werden. Anzugeben sind die für Daten „verantwortliche Person“

Im Zuge der Adaptierung der Mustervorlagen für „Allgemeine Verkaufs- und Lieferbedingungen für Transportbeton und Betonpumpleistungen“ mussten zahlreiche neue Bestimmungen wie Gesetze und Normen berücksichtigt werden. Eine ganz wesentliche Änderung ist, dass zwischen AGBs für Unternehmen und AGBs für Privatkunden zu unterscheiden ist.

und die dazugehörigen Kontaktdaten, unter denen diese Person zu erreichen ist.

Die Mustervorlage enthält unterschiedlichste Informationen zum Thema „Cookies“. Auch hier sollte eine Abstimmung mit den unternehmensspezifischen Bedürfnissen erfolgen. Die Mustervorlage wurde allumfassend erstellt, um alle möglichen Eventualitäten abzudecken. Bei der angegebenen Speicherdauer der Daten wurde auf die Spezifika im Bereich Bau eingegangen. Für die Löschung und Speicherdauer sind die gesetzlichen Verjährungsfristen zu berücksichtigen, die z.B. nach dem Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch (ABGB) in bestimmten Fällen bis zu 30 Jahre betragen können. Daten, die zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen vor einer Behörde notwendig sind, können in Streitfällen außerdem bis zu dem rechtskräftigen Abschluss der Rechtsangelegenheit aufbewahrt werden.

INFORMATIONSBLETT FAGG

Im Zuge der Adaptierung der Mustervorlagen der AGBs mussten auch Überlegungen zum Thema „Fern- und Auswärtsgeschäfte-Gesetz“ – kurz FAGG (BGBl I 2014/33 idgF) – angestellt werden. Dieses Gesetz wurde vor allem zur Stärkung der Konsumentenrechte (Privatkunden) geschaffen und ist allgemein bei Fernabsatz- und außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Verträgen (Fern- und Auswärtsgeschäften) zwischen Unternehmen und Verbrauchern anzuwenden. Informationen zum FAGG wurden den Mitgliedern des Güteverbandes Transportbeton zur Verfügung gestellt. Auskünfte dazu erhalten Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton direkt beim GVTB. (.)

Neue Evaluierung des Transportbeton-Index (TBI)

Der Transportbeton-Index (TBI) ist ein „Kostenindex“. Er spiegelt die Entwicklung der Kosten für die Herstellung von Transportbeton wider. 2018 wurde der Index im Auftrag des Güteverbandes Transportbeton von der TU Wien/Prof. Andreas Kropik neu evaluiert, nachdem die letzte Evaluierung bereits rund sieben Jahre zurückliegt.

Grundlage der Evaluierung war ein detaillierter Fragebogen der TU Wien zur Ermittlung der Kostenarten und Kostenhöhe bei der Herstellung von Transportbeton. Dabei wurden auch die erforderlichen Vortransporte für die Ausgangsstoffe miterhoben. Die Meldungen der Unternehmen, die im Herbst 2018 eingeholt wurden, richteten sich direkt an Prof. Kropik, der auch die entsprechende Auswertung vornahm. Die eingelangten Daten waren laut seiner Aussage sowohl was die geographische Verteilung in Österreich als auch die vorhandene Quantität betraf ausreichend, um die gesamte Transportbetonbranche Österreichs darstellen

zu können. Bei der Auswertung der Evaluierung haben sich Veränderungen im Warenkorb ergeben. So ist nicht mehr das Bindemittel der höchste Kostenfaktor, der sich in der Herstellung von Transportbeton niederschlägt, sondern der Transport inklusive dem Vortransport der Ausgangsstoffe mit annähernd 35% (Evaluierung 2011: ~30%). Das Bindemittel liegt nach der Erhebung von 2018 an zweiter Stelle mit rund 29% (Evaluierung 2011: ~32%).

Eine Gegenüberstellung der einzelnen Kostenteile (Warenkorbelemente und Gewichtung) aus den Evaluierungen 2018 und 2011 finden sich in untenstehender Tabelle.

Im Zuge der Evaluierung 2018 wurden auch die einzelnen Repräsentanten der jeweiligen Warenkorbelemente auf deren Aktualität und Eignung hin überprüft. Die Transporte werden, wie schon 2011, in einer eigenen Berechnung ermittelt und mittels eines Subindex („Transportindex“) in den Transportbeton-Index übernommen.

Eine Anpassung beim derzeitigen Repräsentanten für den Zement, Portlandzement CEM II, wäre wünschenswert, da der angeführte Großhandelspreisindex „GHPI 2015 Nr. 46.73.16-330“ eine „Sackware“ repräsentiert und keine „lose Ware“, wie sie naturgemäß bei der Herstellung von Transportbeton zum Einsatz kommt. Hier ist angedacht, gemeinsam mit der Statistik Austria, ein geändertes, vielleicht zusätzliches, jedenfalls aber für den TBI verbessertes Meldesystem aufzubauen, das auch die „lose Ware“ umfasst.

Beim Repräsentanten für „Zuschlag – Gesteinskörnung“ konnte bereits eine Anpassung vorgenommen werden. Bisher war hier alleine der Großhandelspreis für „Betonschotter“ für die Kostenänderung beim „Zuschlag – Gesteinskörnung“ maßgebend. Nachdem sich dieser Großhandelspreisindex „GHPI Nr. 46.73.16-341“ nicht wie die tatsächlichen Kostenveränderungen bei der Gesteinskörnung verhielt, wurde im Zuge der Evaluierung 2018 nach einer repräsentativeren Alternative gesucht. Diese wurde mit dem „Kostenindex Kies und Stein“ gefunden. Dieser Index wird seit einigen Jahren vom Fachverband der Stein- und keramischen Industrie ermittelt und auch veröffentlicht. Die Anpassung im

Vergleich Warenkorb des TBI 2018 und 2011

Nr.	Warenkorbelemente und Gewichtung	Differenz in		Differenz in % gemessen am TBI 2011
		TBI 2018	TBI 2011	
1	Transporte	34,54 %	30,07 %	4,47 %
2	Zement + Zuschlagstoffe	28,76 %	31,63 %	- 2,87 %
3	Zuschlag (Gesteinskörnung)	19,78 %	19,03 %	0,75 %
4	Gehälter und Gehaltsnebenkosten	5,85 %	6,00 %	- 0,15 %
5	Abschreibungen	3,07 %	4,01 %	- 0,94 %
6	Betonzusatzmittel	2,78 %	2,75 %	0,03 %
7	Löhne und Lohnnebenkosten	2,50 %	3,68 %	- 1,18 %
8	Ersatzteile, Reparaturen, Instandhaltungen	1,45 %	1,59 %	- 0,14 %
9	Energie (Diesel, Benzin, Öle, Strom, Gas)	1,27 %	1,24 %	0,03 %
	Summe	100,00 %	100,00 %	

Die Warenkorbelemente und deren Repräsentanten des TBI 2018

Nr.	Warenkorbelement		Repräsentant	Veränderung
1	Transporte	34,54 %	Diverse Transportleistungen	Transportindex (eigene Berechnung)
2	Zement + Zuschlagstoffe	28,76 %	Portlandzement CEM II	GHPI 2015: Nr. 46.73.16-330 (Portlandzement)
3	Zuschlag (Gesteinskörnung)	19,78%	Betonschotter	GHPI 2015: Nr. 46.73.16-341 (Betonschotter 25 %)
			Kies und Stein	Kostenindex Kies und Stein (75 %) (Fachverband der Stein- und keramischen Industrie)
4	Gehälter und Gehaltsnebenkosten	5,85 %	Rahmen-KV - Verwendungsgruppe IV und M I	Veränderung des Rahmen-KV für Angestellte der Stein- und keramischen Industrie; direkte Sozialkosten
5	Abschreibungen	3,07 %	Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen	GHPI 2015: Nr. 46.63.10 Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen
6	Betonzusatzmittel	2,78 %	Fließmittel für den Transportbeton	GHPI 2015: Nr. 46.75.12 (Technische Chemikalien)
7	Löhne und Lohnnebenkosten	2,50 %	Rahmen-KV - Verwendungsgruppe 2b Facharbeiter mit abgeschlossener Lehrzeit im 1. Gehilfenjahr	Veränderung des Rahmen-KV für Arbeiter der Stein- und keramischen Industrie.
8	Ersatzteile, Reparaturen, Instandhaltungen	1,45 %	Grobblech, Werkzeugstahl, Kunststoff	GHPI 2015: Nr. 46.72.13-283 „Grobblech, 10 mm“ (33,3 %); Nr. 46.72.13-302 „Werkzeugstahl“ (33,3 %) und Nr. 46.76.13 „Gummi und Kunststoff in Primärformen“ (33,3 %)
9	Energie (Diesel, Benzin, Öle, Strom, Gas)	1,27 %	Diesel	GHPI 2015: Nr.46.71.12-278-Gasöl (Diesel)
	Summe	100,00 %		

Transportbeton-Index erfolgte so, dass die Kostenänderung bei „Zuschlag – Gesteinskörnung“ nun zu 75 % vom „Kostenindex Kies und Stein“ und zu nur mehr 25 % vom Großhandelspreisindex Betonschotter beeinflusst wird. Auch beim Großhandelspreisindex Betonschotter wird nach einer Verbesserung in Abstimmung mit der Statistik Austria gesucht. Sämtliche Repräsentanten der einzelnen Warenkorbelemente des neuen Transportbeton-Index befinden sich in der obestehenden Tabelle.

Mit der Evaluierung wurde der Transportbeton-Index mit Dezember 2018 auf Basis 2018=100 gestellt. Zur Überleitung von der

alten Basis 2011 auf die neue Basis 2018 wurde von der TU Wien ein entsprechender Verkettungsfaktor ermittelt. Dieser Verkettungsfaktor

wird im zugehörigen Forschungsbericht von Kropik mit dem Wert 1,1182 angeführt. (.)

Beispiel für die Anwendung des Verkettungsfaktors:

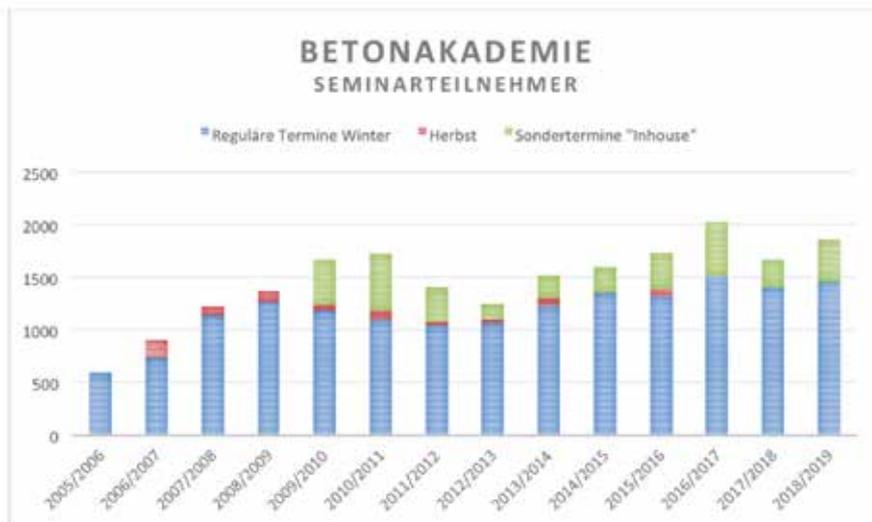
Vertragsabschluss TBI mit Basis Jänner 2018 (111,13 alter Index)
 Wertanpassung mit Jänner 2019 (100,64 neuer Index)
 Verkettungsfaktor 1,1182
 Preiserhöhung im Jänner 2019 bei Gleitung seit Jänner 2018:
 $100,64 \times 1,1182 = 112,54$
 $((112,54 - 111,13) / 111,13) \times 100 = 1,27$
Erhöhung um 1,27 % gegenüber Jänner 2018

Ein Link zu den aktuellen Indexzahlen ist unter www.gvtb.at (Verlinkung rechts oben!) zu finden.

Betonakademie 2018/2019

Zweithöchste bisherige Teilnehmerzahl erreicht

Die Winterseminare der Betonakademie 2018/2019 waren im Hinblick auf die Teilnehmerzahlen die zweiterfolgreichsten. Bis Ende März konnten über 1.850 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Seminaren verbucht werden. Nur im Seminarjahr 2016/2017 lagen diese Zahlen höher, nämlich bei knapp über 2.000. Das lag vermutlich daran, dass damals bereits über die Änderungen in der neuen Betonnorm ÖNORM B 4710-1 berichtet wurde.



BREITE PALETTE

Rund die Hälfte der Teilnehmenden besucht Seminare für Betontechnologie. Diese reichen von „Grundlagen der Betontechnologie“ über Betontechnologie 1 bis zu Betontechnologie 2, jeweils mit der Prüfungsvorbereitung und Prüfung bis hin zum Refreshing-Fortbildungseminar. Das letztgenannte Refreshing-Fortbildungseminar ist das teilnehmerstärkste Seminar der Betonakademie. Die andere Hälfte der Teilnehmer verteilt sich auf die restlichen rund 40 verschiedenen Seminartypen der Betonakademie.

Die Seminare lassen sich grob in drei Gruppen unterscheiden: reguläre Seminare, die im Folder der Betonakademie angeboten werden, „Inhouse-Seminare“, die gesondert meist auf Wunsch einzelner Firmen veranstaltet werden, und jene Seminare, die bei Bedarf zusätzlich im Herbst stattfinden.

Die „regulären“ Seminare werden bereits im Herbst für den darauffolgenden Winter ausgeschrieben und großteils von Jänner bis März, also in der eher produktionschwachen Zeit abgehalten. Die Zahl der Inhouse-Seminare richtet sich naturgemäß nach der Nachfrage einzelner Unternehmen.

Ab rund 15 Teilnehmenden besteht die Möglichkeit, außerhalb der regulären Termine extra Seminare abzuhalten. Dazu werden Seminartyp, Inhalte, Ort, Datum und meist auch der Vortragende in einer Sondervereinbarung festgehalten und die Einheiten nach den Vorstellungen des Unternehmens abgehalten. Im Herbst fanden bisher nur Betontechnologie-Seminare, BT1 bzw. BT2, oder auch Refreshing-Seminare statt. In den letzten Jahren war die Nachfrage nach diesen „Zwischenterminen“ eher gering.

Für das Personal für die Betonherstellung wurden in der neuen Betonnorm ÖNORM B 4710-1:2018 erstmals konkrete Anforderungen an die Ausbildungsnachweise festgelegt. Das für den Mischprozess verantwortliche Personal (Mischmeister) muss über eine Qualifizierung mit positivem Prüfungsabschluss in Betontechnologie 1 (BT1) verfügen. Die für die Produktion und/oder die werkseigene Produktionskontrolle (z. B. Werksleiter, Betriebsleiter, Produktionsleiter) bzw. das Labor Verantwortlichen müssen über eine Qualifizierung mit positivem Prüfungsabschluss in Betontechnologie 2 (BT2) verfügen. Darüber hinaus ist die Qualifikation des Personals für die Herstellung von Beton in Abständen von höchstens drei Jahren aufzufrischen. Hierfür ist ein entsprechendes Refreshing-Fortbildungseminar (BTR) zu absolvieren.

Auch das Fachpersonal des Verwenders muss eine ausreichende Qualifikation und Erfahrung für die Betonverwendung gemäß der neuen ÖNORM B 4710-1:2018 nachweisen können. Dieser Nachweis kann durch eine abgeschlos-



Die Seminare der Betonakademie waren im Winter 2018/2019 wieder bestens besucht. Über 1.850 Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten begrüßt werden, die zweithöchste Teilnehmerzahl seit Gründung der Betonakademie.

sene einschlägige Fachausbildung (z.B. Maurer- und Betonbauer) oder durch eine Qualifikation bei einer allgemein anerkannten Bildungseinrichtung (z.B. Betonakademie)

erfolgen. Die Betonakademie bietet hier ein spezielles Seminar unter dem Titel „Beton-technik für Ausführende“ (BTA). Dabei wird neben betontechnologischen Grundlagen vor

allem auf die Themen Einbau von Beton, Nachbehandlung, Betonprüfung und Gewährleistung, Hinweise zur Ausschreibung und Betonfertigung nach Richtlinien eingegangen.



Trotz harten Kampfs: positive Aussicht bei Lehrlingen!

Der generelle Fachkräftemangel ist derzeit permanentes Tagesthema. Im Jahr 2009, als dieses Thema noch nicht so virulent war, wurde der Lehrberuf Transportbetontechnik geschaffen, um eine Fachausbildung auch im Bereich Transportbeton anbieten zu können.



Video speziell für die junge Zielgruppe.

Seither sind die Lehrlingszahlen stark schwankend. Waren es im Schnitt pro Jahr rund fünf bis acht Lehrlinge, die österreichweit neu aufgenommen wurden, so gab es zumindest ein Jahr, in dem kein Lehrling neu eingestellt wurde. Im letzten Herbst gab es dann aber erfreulicherweise eine neue Rekordteilnehmerzahl: 17 Kandidatinnen und Kandidaten traten zur Lehrabschlussprüfung Transportbetontechnik an. Wir haben darüber ausführlich in der Ausgabe BETON(T) 02/2018 berichtet.

Sehr erfreulich sind auch die Zahlen, die von der Berufsschule Freistadt aktuell gemeldet werden. Im ersten Lehrjahr wurden wieder 17 Transportbetontechnik-Lehrlinge neu angemeldet. Diese hohe Lehrlingszahl ist sicher hauptsächlich auf die Initiativen der einzelnen Unternehmen zurückzuführen. Ohne selbst aktiv nach Lehrlingen zu suchen, ist man beim derzeitigen Kampf um jeden Ausbildungswilligen chancenlos.

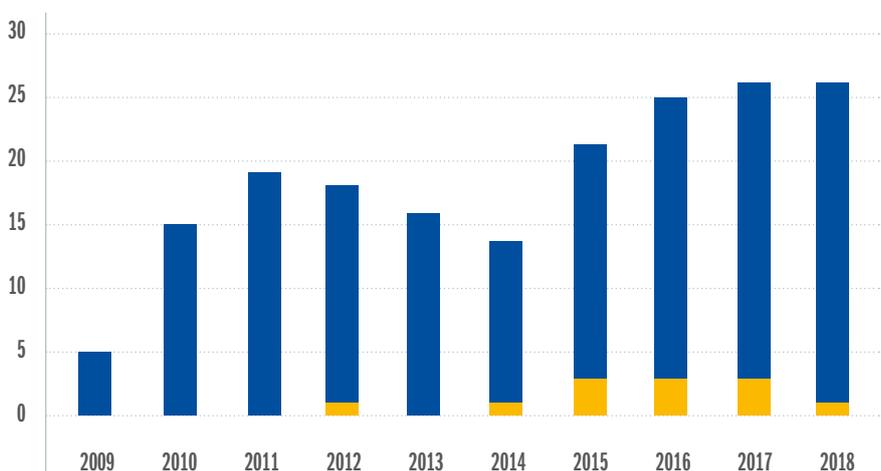
Der Güteverband Transportbeton hat unter dem Link www.gvtb.at/starkelehre/index.php diverse Informationsunterlagen (Folder, Bundesgesetzblatt) und Imagevideos (kurze und lange Version) zum Lehrberuf Transportbetontechnik zum Download bereitge-

stellt. Damit kann aktiv auf Lernwillige zugegangen werden, wobei Grundinformationen und Impressionen vermittelt werden. Auch auf Facebook ist der Lehrberuf Transportbetontechnik zu finden: www.facebook.com/starkelehre.at

Die nachfolgende Statistik zu den Lehrlingszahlen bei Transportbetontechnik wird von der WKO veröffentlicht. Sie zeigt seit 2014 eine stete Zunahme an Lehrlingen. Dabei ist aber zu beachten, dass die Zahlen über die drei Lehrjahre kumuliert sind und nach dem Einstellungsdatum erfasst werden. Anhand dieser

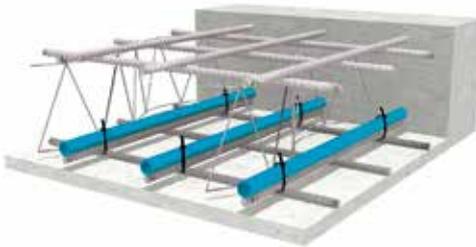
Zahlen ist also nicht ersichtlich, wie viele Personen im jeweiligen Lehrjahr (1., 2. oder 3. Lehrjahr) beschäftigt sind. Dennoch ist die derzeitige Entwicklung mit 17 Neuanmeldungen sehr positiv, wie auch der Klassenvorstand der 1. Klasse in der Berufsschule Freistadt, Ing. Mario Raab-Wenzel, anmerkt.

Entwicklung der Lehrlingszahlen (2009 bis 2018) ■ männlich ■ weiblich



Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Perfektes Raumklima zu jeder Jahreszeit.



Kühlende und wärmende Leitungen, eingebaut in die Betondecke, sorgen für ein ausgewogenes Raumklima.



Das beste Wohnraumklima in einem Gebäude aus Beton.

Gut, dass man über die Speichermasse von Beton nicht nur heizen, sondern auch kühlen kann. Das bedeutet eine konstante Wohlfühlatmosphäre über das ganze Jahr – vor allem im Sommer bei hohen Temperaturen.

www.betonmarketing.at

 **beton**[®]
Werte für Generationen